

Altpreussische Zeitung

und Anzeiger für **Preußen und Land.**

Dieses Blatt (früher „Neuer Elbinger Anzeiger“) erscheint wöchentlich und kostet in Elbing pro Quartal 1,60 Mk., mit Botenlohn 1,80 Mk., bei allen Postanstalten 2 Mk.
Wöchentlich 3 Gratisbeilagen:
Illustr. Sonntagsblatt. Landw. Mittheilungen. Frauen-Heim.
Telephon-Anschluss Nr. 3.



Insertions-Aufträge an alle ausm. Zeitungen vermittelt die Expedition dieses Blattes.
Inserate 15 Pf., Wohnungs- und Anzeigebote, Stellungs- und Anzeigebote 10 Pf. die Zeile oder deren Raum. Anzeigen 25 Pf. pro Zeile, 1 Belegexemplar kostet 10 Pf. — Expedition: Spieringstraße Nr. 13.
Eigentum, Druck und Verlag von G. Gaark in Elbing.
Für die Redaktion verantwortlich O. Bütow in Elbing.

Nr. 125. Elbing, Donnerstag den 30. Mai 1889. 41. Jahrg.

Des Himmelfahrtsfestes wegen erscheint die nächste Nummer dieser Zeitung Freitag Abend.

Abonnements

auf die

„Altpreussische Zeitung“

für den Monat Juni werden stets angenommen und kosten in der Expedition unseres Blattes und bei den Abholstellen 55 Pf., bei sämtlichen Kaiserl. Postanstalten 67 Pf.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 28. Mai. Die gestrigen Excesse in Belgrad waren noch viel schlimmer, als die vorgefundenen. Auffallend ist, daß die Regierung das Militär nur sehr spät einschreiten ließ. Selbst die Gendarmen blieben müßig Zuschauer, als das Casino der Fortschrittler bereits halb demolirt war und die beiden feindlichen Lager mit Revolvern auf einander schossen. Hervorgehoben wurden die Excesse durch Garaschandin und Arminlin. Ersterer schlug einem Studenten ins Gesicht, Arminlin, ein Schwager des Erministers Mijatowitsch und Hafenkapitän in Belgrad, mißhandelte junge Burtschen, welche die Versammlung der Progressisten durch Geschrei stören wollten. Ein rechtzeitiges Einschreiten der Behörden hätte indeß die Ausschreitungen verhindert. Gestern Abend wurden mehrere Häuser von Progressisten durch den Böbel arg zugerichtet, darunter eines, welches der Major Baberow, der Kanzleidirector der österreichischen Gesandtschaft, bewohnt. Garaschandin und seine Frau machten wiederholt von Revolvern Gebrauch. Der radicale Abgeordnete Todorowitsch schützte das Haus Garaschandin's, welches sonst demolirt worden wäre. Gestern Abend wurden 16 Gendarmen verwundet und 5 Progressisten in schwer verletztem Zustande ins Spital gebracht. Wie viele noch verwundet worden sind, ist vorerst unbekannt; auch mehrere Verhaftungen sind vorgenommen. Nachts durchzogen johlende Massen die Stadt, allerlei Unfug treibend und die Fenster einschlagend. Die Unruhen sind schwerlich schon beendet, vielmehr fürchtet man, daß dieselben sich nach dem Innern des Landes verpflanzen werden.

Wien, 28. Mai. Gestern Vormittag erlitt Prinz Alois Schwarzenberg in einem Duell mit einem Hauptleutnant mehrere erhebliche Wunden, doch befindet sich derselbe nicht in Lebensgefahr.

Wien, 28. Mai. In dem Bezirk Landstraße wüthete gestern ein großes Feuer, wobei 10 Feuerwehrlente verunglückten.

Wien, 28. Mai. Abgeordnetenhause. Bei Beratung des Landwehrbudgets weist Fejerbarj nach, daß die Schlagfertigkeit der Armee eine Vermehrung der Landwehrcadres und des Officierbestandes bedinge. Gegenüber der Opposition, welche es beanstandete, daß der noch nicht angenommene Landwehrgesetzentwurf bereits zur Durchführung gelangt sei, betonte

der Minister, daß die Gesetzgebung berechtigt sei, bei der Budgetberatung erforderliche Abänderungen zu treffen; es seien aber keine organisatorischen, sondern nur eine Vermehrung im Rahmen des bisherigen Organismus, eine Vermehrung der Zahl der Officiere. Der Minister unterbreitete sodann einen Gesetzentwurf über die Regelung der Einberufung der zur Armee gehörenden Reichstagsabgeordneten zu den Waffenübungen.

Paris, 28. Mai. Hauptmann Nobier in Haidzong (welcher 40 anamitische Matrosen hat erschießen lassen) wurde telegraphisch abgesetzt. Man glaubt, daß auch strafrechtlich gegen ihn vorgegangen wird. — Die Familie Murat hat gegen den italienischen Staatschah vor den römischen Gerichten eine Klage auf Herausgabe von 51 Millionen Francs erhoben, die dem König Murat von Neapel im Jahre 1815 weggenommen worden sind, obgleich sie kein Sondereigenthum waren. — Heute beginnt die Verhandlung gegen Berrin, der auf den Präsidenten Carnot einen blinden Schuß abgefeuert hatte.

Paris, 28. Mai. In der Kammer kündigte der Präsident an, daß ihm eine Interpellation Laguerres an den Justizminister zugegangen sei über das langsame Verfahren des Senatsgerichtshofes. Der Präsident hielt es trotz seines Wunsches, die Freiheit der Tribüne zu achten, für unmöglich, diese Interpellation zuzulassen. Das Verfahren des Senats müsse völlig unabhängig sein. (Zustimmung links und im Centrum.) Laguerre (Boulangier) bestieg hierauf die Tribüne und erinnerte an die jüngste Interpellation Millerauds über das langsame Verfahren der Justiz. Der Präsident des Senatsgerichtshofes sei ein Untersuchungsrichter wie andere auch. Der Justizminister habe das Recht, demselben zu erklären, daß das Verfahren ein zu langsame sei. Es hiesse das erste Recht der Kammer verkennen, wenn man ihr Recht, Fragen an die Regierung zu stellen, schmälere wolle. (Widerspruch links, Beifall rechts.) Cassagnac warf den Republikanern Mangel an Schamgefühl vor, weil sie das wenig edle Verfahren der Justiz nicht gerügt wissen wollten. Wenn die Kammer das nöthige Schamgefühl und den Muth besäße, den sie auf Grund ihres Mandats haben sollte, würde sie die Interpellation zur Beratung ziehen müssen. (Großer Lärm.) Die Kammer verhängte die Censur über Cassagnac und beschloß mit 308 gegen 216 Stimmen, in der Tagesordnung fortzufahren.

London, 28. Mai. Unterhaus. Admiral Fremantle berichtet, daß seit dem Beginne der Blokade in Bangibar, im März nur eine Sklavendau von den britischen Kriegsschiffen gekapert worden sei. Ein neuer Bericht besage, daß im März über 1300 Dhaus durchsucht aber keine weggenommen wurden. Er glaube, daß dieser Umstand den Aufhören des Sklavereihandels zur See zuzuschreiben sei. Keine fremde Macht habe die Anerkennung der Blokade oder die Ausübung des Durchsuchungsrechtes in den Gewässern des Territoriums des Sultans verweigert.

London, 28. Mai. Das Oberhaus hat in zweiter Lesung die Flottenverförmigungsbill angenommen. Salisbury erklärte im Laufe der Debatte: Wenn das Programm 1894 ausgeführt sein werde, so werde die britische Flotte größer, als die irgend zweier anderen Nationen sein, ausgenommen wenn Frankreich und Deutschland sich vereinigten, die zusammen 88 große Kriegsschiffe gegen 77 britische hätten. Eine solche Combination sei jedoch unwahrscheinlich. Er zweifle nicht an dem ernstlichen Wunsche aller Herrscher Europas, den Krieg zu vermeiden, aber zu keiner Zeit könne

man mit weniger Gewißheit als jetzt versichern, daß die Herrscher in fünf Jahren dieselben von heute sein werden. Angesichts dieser Ungewißheit zu einer Zeit, wo alle Nationen sich vorbereiten, müsse auch England sich vorbereiten. Die finanzielle Last der Vorbereitungen sei an sich selbst schon eine Gefahr für den Frieden, weil er manche Nation zum Kampfe zwingen könne. Alle Nationen häuften Angriffs- und Verteidigungsmittel, nur England habe bis zur letzten Stunde, vielleicht sogar über die letzte Stunde hinaus gewartet, bevor es sich dem Wettlaufe in den Ausgaben für Rüstungen anschleße, aber länger dürfe England nicht warten. Er sage nicht, daß eine drohende Gefahr vorhanden sei, aber es bestehe eine Gefahr, gegen welche England sich schützen müsse. — Die Ausrüstung Lord Salisbury's, England habe vielleicht schon allzu lange seine Rüstungen aufgeschoben, erregte Aufsehen. Der liberale Lord Granville nannte die Ausrüstungen des Premiers höchst alarmirend.

Stockholm, 28. Mai. Das Rüstens in Norboddem treibt ab. Slettesten und Ritea sind offen. Saparanda wird in vier Tagen offen sein.

Brüssel, 28. Mai. In der Kammer gab der Justizminister Lejeune Erklärungen über den zu Monats verhandelten Socialistenprozess und hob hervor, er nehme die Verantwortung für denselben voll und ganz auf sich. Er gab sodann einen geschichtlichen Ueberblick über die innere Lage von 1888, nach welchem man eine Wiederholung der Unruhen von 1886 gefürchtet habe. Der Generalstaatsanwalt habe erklärt, wenn der Justizminister nicht die gerichtliche Verfolgung einleite, werde er seine Entlassung nehmen. Der Justizminister habe sich in Folge der ihm zugegangenen beunruhigenden Berichte zur Einleitung des gerichtlichen Verfahrens entschlossen. Was die Behörde für Handhabung der öffentlichen Sicherheit angehe, so hätte dieselbe in dieser Form befristet werden müssen, da sie ohne Rücksicht auf die Ansichten des Ministeriums vorgegangen sei. (Wiederholte Unterbrechungen seitens der Linken, lebhafter Beifall rechts.) Der Minister des Innern wies sehr entschieden die gegen ihn und seinen Cabinetschef erhobenen Anschuldigungen zurück.

Rom, 28. Mai. Der König, der Kronprinz und Crispi sind heute Morgen 1 Uhr 35 Minuten in Monza eingetroffen und am Bahnhofe vom Präfecten von Mailand und dem Unterpräfecten von Monza empfangen. Crispi reiste alsbald nach Mailand weiter. — Die Bediensteten der italienischen Tramwaygesellschaft haben die Arbeit wieder aufgenommen. Die römische Gesellschaft hat ihr gesamtes Personal entlassen und nimmt neue Kutscher und Konduktoren an. — Die officiöse und halb-officiöse Presse beschäftigt sich plötzlich wie auf ein geheimes Commando in Leitartikeln mit Frankreich. Die Blätter geben von den Anjulen aus, welche die Pariser Presse anlässlich der angeblichen Straßburger Meße des Königs Humbert gegen Italien schleuderte. Der „Popolo Romano“ bürdet der Pariser Presse die einzige Schuld an der in Frankreich herrschenden, den europäischen Frieden periodisch gefährdenden krankhaften Erregung auf. Der „Capitan fracassa“ konstatirt das stetige Anwachsen des Hasses gegen Italien in Frankreich. „Der Strom des französischen Hasses und Neides“ — so schreibt das officiöse Blatt — „ergoß sich vom Rhein ins Mittelmeer und wird nicht eher versiegen, als bis sein Grün in Roth verwandelt sein wird.“

Belgrad, 28. Mai. An dem Leichenbegängniß des angeblich von dem Ministerpräsidenten Garaschandin getödteten Studenten Miskowic nahmen gegen 3000 Personen theil. Die Regierung hatte die umfassend-

sten Maßregeln zur Verhütung von Unordnung getroffen. Während des Leichenbegängnisses kam es dennoch zu heftigen Demonstrationen gegen Garaschandin, der unter polizeilichen Schutz gestellt werden mußte.

New-York, 28. Mai. Nach Berichten aus Haiti ist der General Hippolyte auf dem Marsche nach Port-au-Prince. Die Armee des Südens befindet sich dort in einem Zustande vollständiger Auflösung und Zügellosigkeit.

Der Bergarbeiter-Streit.

Die Streikbewegung im westfälischen Kohlenbezirk ist weiter zurückgegangen. Mit Ausnahme des Dortmund-Reviers nahm der überwiegende Theil der übrigen Reviers die Arbeit wieder auf. In den Gruben „Altein-Ebe“, „Alma“, „Hibernia“, „Victoria“ und „Wilhelmine“ arbeiten alle Bergleute. In der Dortmunder Zinkhütte der Stolberger Gesellschaft ist ein Streik ausgebrochen.

Essen, 28. Mai. Der Vorstand des Bergbäuerlichen Vereins beschloß gestern, den Verwaltungen der Zechen zu empfehlen, auch den Streikenden den Termin für die Wiederaufnahme der Arbeit bis zum 31. Mai zu verlängern mit der Warnung, daß diejenigen, welche die Arbeit bis dahin nicht aufgenommen haben würden, als der Belegschaft nicht mehr angehörig angesehen werden sollten.

Rhein, 28. Mai. Die Nachricht des officiösen Telegraphenbureaus von der Verhaftung von 40 Mitgliedern des Strike-Comitees und der Delegirten wird von der „Rhein. Volksztg.“ als übertrieben bezeichnet. Diese berichtet aus Bochum vom 27. Mai: „Die Verhaftung der hier im Verhätungslokal anwesenden Mitglieder des Central-Strike-Comitees und einiger Delegirten, welche zur Berichterstattung erschienen waren, zusammen etwa 10 Mann, erfolgte diese Nacht in der größten Stille, so daß selbst in den nächsten benachbarten Wirthschaften längere Zeit nachher noch nichts bekannt war. Später erregte die vollendete Thatfache überall großes Aufsehen. Der Staatsanwalt war schon früher erschienen und hatte Einsicht von den Büchern, Papieren u. s. w. genommen. In seiner Gegenwart erfolgte auch die Verhaftung und Beschlagnahme der vorgefundenen Schriftstücke.“

Nach den Angaben der „Rhein. Volksztg.“ sind am 27. Mai im ganzen Oberbergamtsbezirk Dortmund von rund 110,000 Bergleuten 50,623 Bergleute unter Tage und 14,411 Tagesarbeiter, im Ganzen also 65,034 Bergarbeiter angefahren. Von dem Generalstrike, den das Central-Strikecomitee für diesen Tag erklärte, sind wir also erfreulicherweise weit entfernt, wenn auch die Zahl der Bergleute, welche am Montag angefahren sind, immerhin 5000 weniger beträgt als am Sonnabend.

Bochum, 28. Mai. In der Redaktion der „Westfälischen Volksztg.“ fand eine Haussuchung statt. Gefrevakter Fußangel wurde festgestellt; auch ein Berichtserfasser der „Frankf. Ztg.“ soll verschleppt worden sein.

Ratibor, 28. Mai. Der Kohlenstrike ist beendet, es herrscht empfindlicher Mangel an Wagen. In Russisch-Polen sind Arbeiterunruhen ausgebrochen, die viele Verhaftungen zur Folge hatten.

Pilsen, 28. Mai. Zwei Bataillone erhielten telegraphische Ordre, sich marschbereit zu halten, um in das Pilsener Kohlenrevier abzugehen, wo ein Strike auszubrechen droht.

Aus Russisch-Polen laufen ebenfalls sehr ernste Meldungen ein. Der Streik ist dort auf allen Erzgruben ausgebrochen. Es ist zu argen Ausschrei-

Die Familie des Geächteten.

Roman von Hermine Frankenstein.

Nachdruck verboten.

(Schluß.)

Der Senator war erschüttert. War dieses leidenschaftlich sehende Geschöpf seine Tochter? „Lieber Salm,“ begann er, „wollen Sie es nicht jetzt genug sein lassen? Gustav war doch vor achtzehn Jahren fast noch ein Knabe. Um meiner Tochter, um unserer alten Freundschaft, um dieser unschuldsvollen Kinder willen, lassen Sie ihn frei ausgehen!“ Graf Salm stand todtenbleich da, einen furchtbaren Kampf mit sich kämpfend, und die Konstabler warteten nur auf einen erneuerten Befehl von ihm, um sich auf Gustav zu stürzen.

Schon wollte er denselben ertheilen; als draußen eine Bewegung entstand und zwei Personen vor dem Pavillon erschienen.

Es waren Bertha Braun und Urwig. Die Beiden waren eben angekommen und hatten gehört, daß Alma sich im perijischen Pavillon befände. Darauf hatte Bertha einen Diener gebeten, ihr Urwig führen zu helfen, und so waren sie vor dem Pavillon gelangt, woselbst Bertha stürmisch um Einlaß bat, indem sie erklärte, wichtige Aufschlüsse über Graf Gustav Salm geben zu können.

Die Konstabler machten ihr und Urwig Platz und sie traten in den Pavillon, woselbst Urwig sofort erschöpft auf einen Stuhl sank.

Als Dagobert seinen früheren Diener erkannte, wurde er todtenbleich, denn es ward ihm sofort klar, daß dieser gekommen war, um ihn zu entlarven. Er wich zurück und versuchte unbemerkt zu entweichen; aber Urwig sah ihn, und, seine abgekehrte Hand er-

hebend, rief er, mit dem Finger nach ihm weisend, aus:

„Haltet ihn auf! Haltet Baron Dagobert auf! Ich habe ein Geständniß zu machen und er ist darin verwickelt.“

„Auf ein Zeichen von Graf Salm wurde Baron Dagobert festgehalten.“

„Ich heiße Jakob Urwig,“ begann der Kranke, „und ich war kürzlich unter dem Namen Greiff in Baron Dagoberts Diensten.“

„Vor achtzehn Jahren,“ fuhr Urwig fort, „war ich in Graf Salm's Hause Kammerdiener bei seinen beiden Neffen, Baron Dagobert und Gustav Salm. Ich erkenne Graf Gustav trotz seiner schwarzen Haare. Herr Graf, verzeihen Sie mir. Ich hätte Sie schon vor Jahren reinwaschen können, aber Baron Dagobert bezahlte mich dafür, daß ich schweigen sollte. Sie sind unschuldig, Herr Graf, und ich kann es beweisen.“

Ein Ausdruck seliger Freude verklärte Gustav's Züge, und er drückte die halbohmwürdige Alma an seine Brust.

„Sprechen Sie, Urwig,“ rief er aus. „Die Vorgänge jener Nacht sind mir ein undurchdringliches Geheimniß.“

„Ja, sprechen Sie,“ rief ihm Graf Salm gebieterisch zu. „Sagen Sie uns aber die Wahrheit!“

„Herr Graf,“ rief der Wiedergewessene in ernstem, feierlichem Tone, „ich schwöre es, daß das, was ich jetzt sagen werde, die lauteste Wahrheit ist! Herr Graf, Sie sind alle diese Jahre hindurch bitter gekränkt worden. Graf Gustav hat das Verbrechen nicht begangen, dessen Sie ihn beschuldigen!“

„Nicht? Ich sah ihn doch mit meinen eigenen Augen!“ rief der alte Graf Salm aus.

„Die beiden jungen Herren,“ fuhr Urwig fort, ohne die Unterbrechung zu beachten, „sahen in jener

Nacht im Studirzimmer des jungen Barons, als ich unbemerkt von Beiden ins Vorzimmer kam, von wo aus ich sie beobachten konnte. Baron Dagobert hatte einen Bunsch bereitet und ich sah, wie er aus einem Fläschchen etwas in das Glas seines Cousins goß. Ich sagte nichts, weil ich glaubte, daß es sich nur um einen Spaß handelte, beobachtete aber den Baron von diesem Augenblicke an. Graf Gustav trank den Bunsch, der ihn sofort berauschte, und als der Baron ihm dann vorschlug, Opium zu kaufen, willigte er in seinem ohnedies schon halbbetäubten Zustande ein. Baron Dagobert selbst beherrschte das Opium nicht.

Dann ging der Baron in Graf Gustav's Zimmer und holte dessen Dolch. Mit diesem in der Hand führte er den völlig berauschten Grafen Gustav in Graf Salm's Schlafzimmer. Ich schlich auf den Fußspitzen nach. Graf Salm schlief. Der Baron stieß ihn rasch den Dolch in die Achsel, legte Graf Gustav's Hand dann auf die Scheide und stoh so schnell er konnte, noch ehe Graf Salm erwachte, aus dem Zimmer, um der Entdeckung zu entgehen. Das ist die heilige Wahrheit, ich schwöre es!“

„Sie alle wissen, was zunächst geschah — Graf Gustav wurde des mörderischen Ueberfalls beschuldigt und aus dem Schlosse verstoßen. In dieser Nacht ging ich zu dem Baron und sagte ihm, was ich gesehen hatte, und er gab mir viel Geld, damit ich auswandern konnte, und ihn nicht verrathe. Ich ging und blieb bis zu diesem Frühlinge fort, und als ich zurückkehrte, wollte er mich neuerdings zum Schweigen beschweigen. Ich war aber jetzt dem Tode nahe und habe mein großes Unrecht erkannt, darum bin ich gekommen, Graf Gustav's Unschuld an den Tag zu bringen. Nochmals, Graf Salm, schwöre ich es Ihnen, daß ich die volle, reine Wahrheit gesprochen habe!“

„Himmel,“ rief der alte Graf aus, „wie furchtbar Unrecht habe ich ihm gethan! Gustav —“

Er schaute seinen Neffen an und seine ganze alte Liebe für ihn kehrte zurück. Er streckte ihm die Hand entgegen, dann ließ er sie aber wieder sinken und sagte leise:

„Nein, es ist zu spät! Er haßt mich jetzt. Ich habe es verdient, daß er mir nicht verzeihen kann. Ich kehre in meine Einsamkeit zurück.“

Er wollte zur Thüre gehen, da eilte Miranda auf ihn zu, umschlang ihn mit beiden Armen und sagte:

„Du darfst nicht gehen, lieber Onkel. Ich liebe Dich und ich laß Dich nicht fort. Komme, Papa und Du, Ihr müßt Euch auslösen. Er liebt Dich und Du liebt ihn. Es muß wieder Alles werden, wie es einst war.“

Sie zog den alten Grafen zu Gustav Salm hin und die beiden Männer sanken einander freudig in die Arme. Während des allgemeinen Freudenausbruches, der nun erfolgte, entschlüpfte Baron Dagobert unbemerkt, um nie wieder gesehen zu werden.

Nachdem Glück, Friede und Einigkeit in den Familien der Salm's und des Senator Brandes wieder eingeleitet waren, wurde auch die Heirath Hohensteins mit Miranda nicht mehr lange aufgeschoben, und sie leben in seliger Vereinigung auf der Habichtsburg.

Bei Lüneburg haufen Bertha und Jakob Urwig vergnügt miteinander, und Letzterer ist jetzt ein braver, ehrenhafter Mann.

Die Glücklichen der Glücklichen aber sind Graf Gustav und Gräfin Alma Salm, die entweder auf ihrem Landhause oder in Schloß Barmbeck mit ihren beiden Knaben leben, die von dem alten Grafen und Senator Brandes in gleicher Weise vergöttert wurden.

lungen und Tumulten gekommen; in Wolkowiz wurden mehrere Beamte auf die roheste Weise mißhandelt. Die russischen Behörden haben energische Maßregeln ergriffen und zahlreiche Verhaftungen vorgenommen; die sonstigen über den Streik in Rußland-Bolen einlaufenden Berichte sind mit größter Vorsicht aufzunehmen, da sie vielfach Quellen entstammen, welche auf volle Glaubwürdigkeit nicht Anspruch machen können.

— Die Streikbewegung hat sich über das ganze Lütticher Becken ausgebreitet. In Folge des Ausganges des Monier Prozesses wird der Ausbruch einer Streikbewegung auch in Süd-Belgien befürchtet.

Politische Tagesübersicht.

Inland.

Berlin, 28. Mai.

— Wenn es des Beweises dafür noch bedürft hätte, daß Deutschland — von allen anderen Gründen ganz abgesehen — schon wegen der in Frankreich den Deutschen und dem Deutschthum gegenüber andauernd hervorstechenden hochgradigen Mißstimmung und Animosität die Pariser Weltausstellung aus Klugheits-Rücksichten nicht beschicken konnte, so würde die jeder Beschreibung spottende Erregung, welche durch die irrige Nachricht von einem gemeinsamen Besuche des deutschen Kaisers und des Königs von Italien jenseits der Alpen hervorgerufen ist, ihn völlig erbrachten haben. So lange unsere Nachbarn im Westen in einer Gemüthsverfassung sich befinden, die ihnen den Gedanken, daß das deutsche Reich und das deutsche Reichsoberhaupt bei Ausübung des Haus- und Gastrechts innerhalb der eigenen Grenzen in voller Freiheit der Entschlüsse sich bewegen könnten, als geradezu unerträglich erscheinen läßt, so lange sie es als einen gegen ihre nationale Ehre gerichteten Affront betrachten zu müssen glauben, wenn etwa ein fremder Souverän an der Seite des deutschen Kaisers den Boden des Reichslandes betrete — so lange haben, im Interesse des europäischen Friedens wir selbst die dringende Verpflichtung, unsere geschäftlichen und persönlichen Beziehungen zu Frankreich auf ein möglichst geringes Maß zu reduciren. Denn je lebhafter der Verkehr zwischen ihnen und drüben sich gestaltet, desto näher läge in Anbetracht der krankhaften französischen Empfindlichkeit und Reizbarkeit die Gefahr, daß irgend ein nicht vorhergesehener Zwischenfall die ernstesten internationalen Verwickelungen herbeiführt.

— Aus Braunschweig wird dem „Reichsboten“ über die Erbschaftsangelegenheiten des Herzogs von Cumberland geschrieben: Nachdem der Herzog aus dem Nachlasse des Herzogs Wilhelm von Braunschweig das Baarvermögen im Betrage von etwa 10 Millionen Mark bereits früher in Empfang genommen hatte, trat bei den weiteren Verhandlungen die Schwierigkeit hervor, daß der Herzog nach dem Wortlaut des Testaments Ansprüche auf das vorhandene Inventar des Schlosses, der Marställe, des Theaters etc., sowie auf die vorhandenen Kassenbestände dieser Institute geltend machen zu können glaubte, auch beschränkt der Herzog der braunschweigischen Regierung das Recht, eine Erbschaftsteuer von ihm zu erheben. Wie hier in dessen in unterrichteten Kreisen verlautet, sollen die zwischen der Regierung und dem Herzog gepflogenen Verhandlungen in allernächster Zeit zu einem den Ansprüchen beider Theile Rechnung tragenden Abschlusse gelangen.

— An der studentischen Auffahrt vom Freitag haben sich die katholischen Verbindungen nicht betheilig.

— Der Schah von Persien hat in seinem Gefolge von 22 Personen auch den Großbezieher und mehrere Minister bei sich.

— Die früher erwähnte Nachricht, daß gegen den Prediger Witte wegen der bekannten Broschüre ein Disziplinarverfahren eröffnet worden, soll nach der „Tägl. Rundschau“ unrichtig sein.

— Wie der „National-Ztg.“ mitgetheilt wird, sagt man im Emin Pascha-Comitee die unklaren Telegramme aus Zanibar dahin auf, daß Dr. Peters in der Delagoa-Bai lediglich Träger zu engagiren und diese nach Lamu zu bringen beabsichtigt, von wo er den Marsch durch das Witu-Gebiet antreten würde.

— Bei dem vorgestrigen Kronrathe, der unter dem Vorsitz des Kaisers im Schlosse stattfand, waren der Reichskanzler und sämtliche preussischen Minister anwesend. Die Vermuthung liegt nahe, daß auch die neue Wendung im westfälischen Auslandsgebiet den Kronrathe beschäftigt hat.

— Die Nachricht, daß der Besuch des Kaisers noch nicht zu erwarten sei, wurde dann in Straßburg von der „Landesztg.“ in folgender Form bekannt gegeben: „Se. Majestät der Kaiser sind verhindert, die beabsichtigte Reise nach Straßburg zur Zeit auszuführen.“

— Der „Reichsanzeiger“ bringt folgende Bekanntmachung:

Der in hiesiger Stadt neugegründete „Wahlverein zur Erzielung vollstündlicher Wahlen für den Wahlkreis Erfurt“ wird auf Grund der §§ 1 und 6 des Gesetzes gegen die gemeingefährlichen Bestrebungen der Sozialdemokratie vom 21. Oktober 1878 hierdurch von Landespolizeibehörde verboten.

Erfurt, den 25. Mai 1889.

Der Regierungs-Präsident.
von Brauchitsch.

* Leipzig, 28. Mai. Bei der General-Versammlung des Vereins für Rübenzucker-Industrie des deutschen Reiches waren 250 Fabrike vertreten. Den Vorsitz führte Stengel (Stahlfurt), 5 Mitglieder des Ausschusses wurden wieder- und Bauer (Begeleben) und Korkhaus (Nordheim) neu gewählt. Bezüglich der Londoner Convention ging man, indem man sich der vom Ausschusse eingenommenen Stellung angeschlossen, zur Tagesordnung über.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 27. Mai. In der gestrigen ersten Sitzung des ständigen Strafgesetzkommissses fand, wie aus Wien gemeldet wird, eine lebhafte Erörterung über die Todesstrafe statt. Justizminister Schönborn trat für Beibehaltung der Todesstrafe ein und begründete dieselbe unter Hinweis auf schwere Verbrechen und den Schutz von Staat und Gesellschaft. Die liberale Minderheit des Ausschusses sprach und stimmte gegen die Beibehaltung. Schließlich wurde mit allen gegen die liberalen Stimmen die Beibehaltung angenommen.

England. London, 27. Mai. Zu den Bächterausreibungen in Irland wird gemeldet: Auf den Ophert'schen Gütern in Falcarragh haben wieder Bächterausreibungen begonnen. Am Sonnabend wurden 9 Gehöfte geräumt. In einigen Fällen wurde hartnäckiger Widerstand von den Insassen geleistet, welche die Exekutionsmannschaft mit Steinen und Strahlen siedenden Wassers empfinden. Ein Gerichtsvollzieher wurde schwer verletzt. Die

Leute, welche Widerstand leisteten, wurden verhaftet. — Boulanger wollte hier in französischer Generals-Uniform der Parade zum Geburtstage der Königin beiwohnen, doch bedeuteten ihm die Behörden, von einer solchen Kundgebung abzusehen.

Rußland. Petersburg, 27. Mai. In einem heute veröffentlichten kaiserlichen Handschreiben an den Präsidenten des Ministerrathes heißt es: Der Kaiser fühle sich durch die um ihm und seiner Familie am 29. Oktober (17. Oktober a. St.) 1888 anlässlich des Eisenbahnunfalls bei Borst offenbarten Gnade Gottes bewegt, den an der Katastrophe schuldigen Beamten gegenüber ebenfalls gnädig zu sein; er ordne deshalb die gerichtliche Untersuchung gegen die Schuldigen einzustellen und dieselben nur disziplinarisch zu bestrafen. Der durch die Untersuchung konstatarie unbefriedigende Zustand der Kurst-Charlow-Njow Eisenbahn müsse aber für alle übrigen Eisenbahnen als warnendes Beispiel dienen.

— Eine 90 Pfund wiegende Bombe mit Metallschrauben wurde am Sonntag in Petersburg, an der Ecke der Puschkin- und Deribas-Straße, ausgegraben. Die Entdeckung wurde von einigen Arbeitern, welche einen Keller ausgruben, gemacht. Die Puschkinstraße liegt auf der Route, der sich alle kaiserl. Gäste bedienen, um vom Bahnhof nach dem Palast des Generalgouverneurs am Boulevard Nikolai zu fahren. Die Bombe, die augenscheinlich geraume Zeit da gelegen, wo sie gefunden wurde, ist allem Anscheine nach voll geladen, und sie wurde der Artillerie übergeben. Vor etwa 10 Jahren hieß es, daß die Puschkinstraße an einem unbekanntem Punkte unterminirt worden sei; aber die Polizei vermochte Nichts zu entdecken.

Elbinger Nachrichten.

(Für diese Rubrik geeignete Artikel und Notizen sind uns stets willkommen.)

Elbing, 29. Mai.

* [Himmelfahrtstag.] Seit langer Zeit, seit dem 4. Jahrhundert schon, wird er feierlich begangen, der Himmelfahrtstag oder Auffahrtstag, auch „heiliger Donnerstag“ genannt, und manch ein volkstümlicher Brauch zur frohen Feier dieses Tages hat sich nach und fern erhalten. Dazu gehört vor Allem die sinnige Sitte, den hohen Tag, als Vorläufer des frohen, sommerfrischen Pfingstfestes, mit Blumen gewissermaßen zu bekränzen. So giebt es Dörfer, die es sich nicht nehmen lassen, am Auffahrtstage die Häuser mit Blumen gewinden zu verzieren, so sucht man manchen Dries auf den Bergen an diesen Tagen heilkräftige Kräuter und singt und tanzt, denn das sogenannte „Kräutchenpflücken“ ist in mancher Gegend Deutschlands üblich und wird zuweilen förmlich wie ein Fest begangen, weil die „Himmelfahrt-Blümlein“ Glück in's Haus für Menschen und Vieh — so sagt man — bringen sollen, und darum ziehen oft und gern in aller Morgenfrühe die Mädchen in größerer Gesellschaft aus, um die betreffenden wüthlichen und weisen Blumen zu sammeln und Kränze daraus zu winden, die man im Zimmer und im Stall aufhängt, wo sie bleiben müssen, bis man sie im nächsten Jahre frisch erneuert. Auch die sogenannten, vielgeehrte, mädchenhafte „Glücksblume“ soll am Himmelfahrtstag erblühen für den, der sie zu suchen und zu finden weiß, oder es wird das „Allermännchenkraut“ an diesem Tag gesammelt für Hans und Stall, als Kräutlein, dem man gar viel Gutes zuschreibt, besonders aber thut dies die heilkräftigsten Schönon, auf daß im gleichen Jahr sich noch ein Bräutigam für sie finde; will in dessen das „Allermännchenkraut“ trotzdem den gewünschtesten Freiermann nicht bringen, so sagen sie mit Recht ärgerlich: „Das Allermännchenkraut, das böse Kraut, das hab ich gesucht, und bin doch noch nicht Braut!“ Auch manch' gastronomischer und anderer Brauch knüpft sich an den Tag von Christi Himmelfahrt, wie z. B. daß an diesem hohen Festtag nicht genäht oder gepflichtet werden darf; damit man nicht das Gewitter in's Haus ziehe! Weiter aber pflegt es stets und überall dann zuzugehen, zur Feier vom Triumphe des Erlösers und zugleich der Verherrlichung und Bekräftigung der menschlichen und irdischen Natur, Himmliches und Weltliches verschmelzend, zur schönsten Zeit des Jahres!

* [Auf dem Kreistage] am 1. Juni cr. wird als weiterer Gegenstand zur Verathung und Beschlußfassung gelangen: Die Verlegung der Kreisparafälle aus dem Kreishause in ein miethsweise zu beschaffendes Lokal in der Mitte der Stadt Elbing.

* [Circus.] Seit dem Jahre 1875, als Salomonski unser besuchte, haben wir keinen besseren Circus in unserer Stadt gehabt als den Circus Cooke, der jetzt auf dem Al. Exercierplatz Vorstellungen giebt. Der größte Theil der Mitwirkenden rekrutirt sich thätigst aus Künstlern ersten Ranges, das bewies wieder die gefristige Vorstellung. Das Pferde-Material ist ebenfalls vorzüglich; schade, daß die „Pferde-Produktion“ nicht so sehr berücksichtigt wird, da doch Herr Cooke mit vollem Recht hiermit in den Vordergrund treten könnte. Eine Anzahl fählicher Reiterinnen stehen auch dem Circus zu Gebote; nicht minder gut sind die Reiter und Pferde-Dressire. Um Hauptstärke überragt natürlich der Director alle Anderen; das ist ein Jockey und Schenkelreiter, wie in den allergrößten Manegen kein besserer anzutreffen ist. Als ganz vortrefflichen Pferde-Dressirer nennen wir auch Herrn v. Laszewski, dessen Vater, so viel uns bekannt, Ende der 70er Jahre sein Gut in Westpreußen verkaufte und mit einer Anzahl edler Pferde bei Krenz in Berlin eintrat. Der Herr erregte damals in Sportskreisen nicht geringes Aufsehen. Die ganz vorzüglichen gymnastischen Productionen der Gebrüder Stelling verdienen den Beifall, den das Publikum im vollen Maße spendet. Morgen, als am Himmelfahrtstage, finden zwei Vorstellungen statt — Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr. Der Besuch wird voraussichtlich sehr groß sein, zumal es sich in dem luftigen, geräumigen Zelt sehr angenehm sitzt. Ein Theil des Publikums ist ungehalten über die hohen Eintrittspreise. Anderes Erachtens ist aber dieser Circus mit Blumenfeld etc., die hier billigere Preise hatten, gar nicht zu vergleichen.

* [Postalisches.] Eine neue Vorschrift betrifft die schon als Versuch bestehende Einrichtung der Bahnhofsbriefe. Wünschst danach ein Empfänger die Briefe von einem bestimmten Abender am Bahnhofe unmittelbar nach Ankunft der Eisenbahnzüge in Empfang zu nehmen (Bahnhofsbriefe), so hat er solches der Postanstalt an seinem Wohnorte mitzutheilen. Die Postanstalt stellt dem Empfänger gegen Entrichtung einer Gebühr ein durch Beibrücken des Amtssiegels zu beglaubigendes Absweisschreiben aus, in welchem der Name des Abenders und Empfängers, der Eisenbahnzug mit welchem die Briefe regelmäßig Beförderung erhalten sollen, sowie die Zeitdauer, für welche das Absweisschreiben gelöst wird, anzugeben sind. Die Bekündigung mit dem Abender, daß die Bahnhofsbriefe stets zu demselben Zuge ausgeliefert

werden, liegt dem Empfänger ob. Bahnhofsbriefe müssen der Form und der sonstigen Beschaffenheit nach zur Beförderung als Briefe geeignet sein und dürfen weder unter Einschreibung befördert werden, noch das Gewicht von 250 Gramm überschreiten. Zum Verschlusse sind Briefumschläge zu verwenden, welche mit einem breiten rothen Bande versehen sind und am Kopfe in großen Buchstaben die Bezeichnung „Bahnhofsbrief“ tragen; auf der Rückseite des Briefumschlages ist der Name des Abenders anzugeben. Bahnhofsbriefe müssen in allen Fällen vom Abender frankirt zur Post gegeben werden. Die neben dem Porto zu entrichtende Gebühr für die tägliche Abholung je eines mit einem bestimmten Eisenbahnzuge beförderten Briefes von einem und demselben Abender an einen Empfänger beträgt 12 M. für den Kalendermonat und ist von dem Empfänger mindestens für einen Monat im voraus zu zahlen. Meldet sich der Abholer nicht rechtzeitig, so werden die Briefe gegen die betreffende Gebühr durch Eilboten bestell.

* [Lotterie.] Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Ziehung der III. Wesseler Kirchhau-Geld-Lotterie ganz bestimmt schon nächste Woche, Dienstag, den 4. Juni, stattfindet.

* [Wismann-Expedition.] Die „Deutsche Colonialzeitung“ veröffentlicht eine Liste der 66 Unteroffiziere, welche der Expedition des Reichskommissars Wismann angehören. Wir finden darunter folgende Namen aus Westpreußen: Maximilian Gress, Garde-Fuß-Regt.-Maj., Thorm, Franz Grucza, Regt. Gardes du Corps, Ludolph, Kreis Dirichau, Otto Steinbach, Garde-Fuß-Regt.-Maj., Tuchel v. König.

* [Badevorschrift.] Die Polizei-Verwaltung hat durch die Schulbehörden die Schulkinder darauf aufmerksam machen lassen, daß das Baden in den hiesigen Gewässern bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 30 Mark oder einer verhältnismäßigen Haftstrafe außer in den bedeckten Badeanstalten, nur in der städtischen Schwimmanstalt und auf den neben derselben belegenen abgetheilten, öffentlichen Bädern gestattet ist, eine Verordnungs, die auch vielfach von Erwachsenen nicht beachtet wird und darum hierdurch in Erinnerung gebracht sein mag.

* [Strenghäufige Reichstags-Abgeordnete] haben eine Besprechung über die Frage der Aufhebung des Identitätsnachweises abgehalten und beschloßen ein Gesuch an den Reichskanzler des Inhalts zu richten, daß die Regierung dieser Frage näher treten möge unter Hinweis darauf, daß die ostpreussische Landwirthschaft durch das Alters- und Invaliditäts-Gesetz schwere Lasten auferlegt würden.

* [Entsendung von Arbeitern zur Ausstellung.] Die Direction der Ostbahn hat eine Verfügung erlassen, wonach aus den Werkstätten ihres Bezirks Vorarbeiter bezw. Schlosser die Ausstellung zum Schutz gegen Unfälle besuchen sollen. Die Leute sind auf vier Tage beurlaubt und erhalten außer ihrem gewöhnlichen Tageslohn 3 Mark Tagesgeld, sowie freie Fahrt mit der Eisenbahn.

* [Turnerisches.] Zu dem in den Pfingstfeiertagen in Dirschau stattfindenden Kreisturntage des Kreises I Nordosten der deutschen Turnerschaft haben sich bis jetzt aus 14 Vereinen etwa 60 Teilnehmer gemeldet.

* [Warnung.] Zur jetzigen Zeit, wo auch bei uns in den Gärten und in den öffentlichen Anlagen der so beliebte Ziertrauch Goldregen in vollster Blüthe steht, erwidert uns zur Warnung ein Unfall erwähnenswerth, der sich kürzlich in Züllichau zugegetragen hat. Dort ist ein siebenjähriger Knabe, der an Zweigen der giftigen Pflanze gekaut hat, trotz schnell hinzugezogener ärztlicher Hilfe verstorben.

* [Die Militärärzte] sind neuerdings angewiesen worden, die Messungen des Brustumfanges von Rekruten alle vier Wochen vorzunehmen, besonders aber bei den Mannschaften, die als schwachbrüchtig gelten, d. h. deren Brustumfang nicht die halbe Centimeterzahl der Körpergröße ausmacht. Ueßt das Exerciren bei solchen Mannschaften nicht die Wirkung der Erweiterung des Brustumfanges aus, so soll auf Anlage zur Zuberfulose erkannt und die Betreffenden baldmöglichst entlassen werden.

* [Das Steinpflaster] der Sonnenstraße, Leichnamstraße, Ritterstraße, selbst auf dem Mühlendamm ist durch den vorgefrigten wolkenbruchartigen Regen derart in Mitleidenhaft gezogen, daß wohl eine Umpflasterung nothwendig werden wird.

Jagd, Sport und Spiel.

— Zur großen Ruder-Regatta bei Grünau am 23. bis 24. Juni haben sich 23 Vereine mit 109 Booten, eine noch nicht dagewesene Zahl, gemeldet. Und zwar 8 Berliner, 4 Hamburger, 2 Stettiner, 2 Leipziger und je ein Verein aus Prag, Danzig, Dresden, Magdeburg, Potsdam, Köpenick und Spindlersfeld. Alle Rennen sind voll besetzt; zu dem Staatspreis haben sich 12, zum Kaiserpreis 8 Boote gemeldet. Der Training auf der See ist in vollem Gange. Jeden Abend sieht man die kleinen Trainendampfer die Ruderböte von der Eisenbahnbrücke ab begleiten.

Vermischtes.

* Berlin, 27. Mai. Die Gesandtschaft des Sultans von Mandava folgte am Sonntag einer Einladung des Herzogs und der Herzogin Johann Albrecht von Mecklenburg nach Potsdam, von wo sie Abends nach Berlin zurückkehrte. Die Gesandtschaft verließ Berlin am Mittwoch, um über Hamburg die Heimreise anzutreten. Ihr Führer, Herr Ehlers, folgt derselben erst nach einigen Wochen. Von den schwarzen Gästen wird der „N. N.“ Folgendes erzählt: Dieselben waren auf Wunsch des Kaisers auch zu der vor dem König von Italien abgehaltenen Gefechtsübung auf dem Tempelhofer Felde erschienen. Als der Kaiser nach Beendigung der Uebung an den Wagen herankam, in dem der vornehmste der Gesandten neben Herrn E. Ehlers seinen Platz hatte, ließ der Kaiser nach vorausgegangener Begrüßung den Sohn Africas durch Herrn Ehlers fragen, wie ihm die Uebung gefallen habe, worauf derselbe in äußerster verbindlicher Weise seiner Befriedigung mit dem Gezeichneten Ausdruck verlich, aber sein Bedauern auszusprechen, daß man ihm und seinen Kameraden nicht auch Gewehre gegeben habe, um mitschießen zu können. Im weiteren Verlaufe des Gesprächs sagte er, zum Kaiser gewandt: „Du bist ein großer König und hast viele, viele Soldaten, aber mein König hat mehr Degen als Du.“ worauf der Kaiser unter herzlichem Lachen Herrn Ehlers den Rath erteilte, seine Schützlinge einmal zum Central-Viehhof zu führen. Da der Kaiser beim Abschiede außer Herrn Ehlers nur denjenigen Schwarzen die Hand reichte, mit denen er sich unterhalten, waren die übrigen drei in dem anderen Wagen sitzenden aufs Tiefste getränkt und sollen sich erst beruhigt haben, als Herr Ehlers ihnen mittheilte, der Kaiser dürfe an jedem Tage nur zwei Menschen die Hand reichen.

— Als Privatbesitz anzukaufen beabsichtigt nach polnischen Blättern der Kaiser aus Esparanien des Kronvermögens das 1400 Morgen große Rittergut Dr. Gutowy bei Breschen.

— In Oberammergau fand die definitive Uebertragung des Baues eines neuen Bassionspielhauses nebst Bühneneinrichtung an den Obermaischelmeister Lautenschlager vom Mönchener Hoftheater statt. Für den unter strengster Wahrung der alten Tradition herzustellenden Bau ist ein Kostenanschlag von 80,000 Mark gemacht.

— Zur Lohnbewegung. Wie weit das Machtgefühl der Führer des Berliner Baugewerksverbandes geht, lehrt der Umstand, daß selbst auf denjenigen Arbeitsstellen, wo alle Forderungen bewilligt worden sind, die Arbeit von Neuem nur deshalb eingestellt worden ist, weil die Arbeitgeber die Forderungen des Streikcomitees nicht schriftlich bewilligen wollten. Die Berliner Bauunternehmer sind gewillt, den Spieß umzukehren und geraume Zeit nicht mehr arbeiten zu lassen, wenn nicht bis Pfingsten die Arbeit wieder aufgenommen worden ist. Die Berliner Kirschner-Gesellen haben über 8 Firmen den Strike verhängt. — Hirschberg i. Schl., 27. Mai. Der Strike der Bauhandwerker ist noch glücklich abgewendet, da sich die Gesellen mit der bereits auf friedlichem Wege erreichten Lohnverhöhung begnügen. — München, 27. Mai. Die hiesige Tramabahn-Gesellschaft will freiwillig ihren Bediensteten Erleichterungen gewähren. Die Arbeitszeit wird von 14 auf 12 Stunden reducirt mit Ruhepausen von im Ganzen 2 Stunden, die Wage bleibt unverkürzt. Die Schlosser gründeten einen Fachverein für München und Umgebung. Die Zimmerleute traten zu einem Localverband des Verbandes deutscher Zimmerer zusammen, im Gegenjatz zum Localverein der Gesellen; sie wollen Abschaffung der Sonntagarbeit und der Ueberstunden und kürzere Arbeitszeit. — Den Arbeitern der Weberei in Fischen sind erhöhte Lohnforderungen bewilligt worden. — Nürnberg, 27. Mai. Die Töpfergesellen streiken. Die streikenden Zimmergesellen beschloßen, auszuharren, nachdem ein Theil der Arbeitgeber die zehnstündige Arbeitszeit bewilligt hat. Die Mehrzahl der hiesigen Steinindustrie bewilligte die verlangte neunstündige Arbeitszeit. — Fürtch, 27. Mai. In den Compositions- und Schlagmetallschlagereien ist ein Strike ausgebrochen. — Der Zustand der Schmelde in Leipzig dauert fort. Dieselben verlangen einen Wochenlohn von mindestens 18 Mark. Mehrlich wie in Süddeutschland sind jetzt auch in Leipzig die Brauereigesellen in eine Lohnbewegung eingetreten. Bei zehnstündiger und Sonntags höchstens dreistündiger Arbeitszeit fordern dieselben wöchentlich einen Mindestlohn von 24,50 Mark. Für Ueberstunden werden an Werktagen 40 Pf., an Sonntagen 60 Pf. beansprucht. — In Freudenwalde a. O. legten die Eisenbahnarbeiter die Arbeit nieder, weil sie für den Tag statt 1,50 M., 2 M. Lohn beanspruchen. — Wien, 27. Mai. Die Kutscher der die Vororte Wiens verbindenden neuen Tramwaybahn bereiten für Pfingsten einen Streik vor; heute Nacht findet bereits die erste Vorbereitungsversammlung statt.

Telegraphische Depeschen.

Münster, 29. Mai. Der „Westfälische Merkur“ meldet: Der Oberpräsident von Westfalen, Hagemeister, hat aus Gesundheitsrücksichten seinen Abschied erbeten.

Paris, 29. Mai. Das Justizpolizeigericht verurtheilte den Attentäter Perrin zu vier Monaten Gefängniß.

London, 29. Mai. Unterhaus. Der Antrag Robertsons auf Reduktion des Salairs Salisbury wurde verworfen. Im Laufe der Debatte erklärte Ferguson, obgleich Lytton bei Eröffnung der Pariser Ausstellung abwesend gewesen, sei England keiner Verhöhnung zur Beleidigung Frankreichs beigetreten; Letzteres verstehe vollkommen die Stellung Englands und die Beziehungen zu einander seien ungetrübt.

Handels-Nachrichten.

Telegraphische Börsenberichte.
Berlin, 29. Mai, 2 Uhr 35 Min. Nachm.

Börse:	Schwach.	Cours vom	28.5.	29.5.
Russ.-Engl. 5 pCt. Anleihe v. 1871/73			102,60	102,40
3 1/2 pCt. Ostpreussische Pfandbriefe			102,10	102,20
3 1/2 pCt. Westpreussische Pfandbriefe			102,10	102,20
Deutscher Reichsbanknoten			94,70	94,40
4 pCt. Ungarische Goldrente			88,—	87,50
Russische Banknoten			217,60	217,—
Deutscher Reichsbanknoten			172,80	172,70
Deutsche Reichsbankleihe			108,30	108,10
4 pCt. preussische Consoles			106,70	106,80
5 pCt. Rumän. Staatsanleihe amort.			98,—	97,70
5 pCt. Marienburg-Mantf. Stammpr.			119,20	118,75

Produkten-Börse.

Cours vom	28.5.	29.5.
Weizen Mai-Juni	177,20	178,—
Sept.-Oct.	177,20	176,70
Roggen matter.		
Mai-Juni	137,—	136,70
Sept.-Oct.	141,50	141,—
Petroleum loco	23,80	23,80
Rüböl Mai	53,30	53,70
Sept.-Oct.	53,40	53,70
Spiritus 70er loco Mai-Juni	34,30	34,—

Königsberg, 29. Mai. (Von Portatus und Grothe, Getreide-, Woll-, Mehl- und Spiritus-Commissions-Gesellschaft.)
Spiritus pro 10,000 L% excl. Zaf.
Tendenz: geschäftslos.
Zufuhr: — Wter.

Loco contingentirt	57,—	A Geld.
Loco nicht contingentirt	37,—	" "
Mai contingentirt	57,25	" "
Mai nicht contingentirt	37,25	" Brief.

Königsberger Productenbörse.

	27. Mai	28. Mai	Tendenz.
	R.-M.	R.-M.	
Weizen, hochb. 125 Pfd.	171,50	171,00	flau.
Roggen, 120 Pfd.	133,00	132,00	do.
Gerste, 107/8 Pfd.	110,00	110,00	stll.
Safer, feiner	129,00	129,00	ruhig.
Erbsen, weiße Koch.	128,00	128,00	flau.
Bohnen, trockene	120,00	120,00	nicht gesch.
Widen, trockene	167,50	167,50	do.

Danzig, den 27. Mai.
Weizen: flau. 100 Tonnen. Für hant und hellfarbig inländisch 160—165 M., hellbunt inländischer 175 M., hochbunt und glatt inländisch — A Termine

Suni-Juli 1889 pfd. zum Transit 131,50 A. Sept.-Oktbr. 126 pfd. zum Transit 132,50 A.
Roggen: Matter. Inland. 140,00 A. russ. oder poln. zum Transit 88 A. pro Juni-Juli 120 pfd zum Transit 88,50 A.
Gerste: Loco große inländisch 119 A. loco kleine inl. — A.
Safer: Loco inl. 145 A. Erbsen: Loco inländisch — A.

Spiritusmarkt.
 Stettin, 27. Mai. Loco ohne Faß mit 60 A. Consumsteuer 54,60, loco mit 70 A. Consumsteuer 54,90 A. pro Mai-Juni 33,90, pro August-September 34,50 A.

Zuckerbericht.
 Magdeburg, 27. Mai. Kornzucker excl. von 96 % Rendement —, Kornzucker excl. von 92 % Rendement 27,00, Kornzucker excl. 88%, Rendement 27,00. Kornzucker excl. von 75% Rendement 21,50 A. Gefragter. — Dem. Raffinade mit Faß 36,00. — Melis I. mit Faß 34,75. Tendenz: Fest.

Wochenmarktpreise zu Elbing am 29. Mai.

Weizen ohne Zufuhr.	
Für Roggen per Scheffel, gute Sorte	6,00—6,20 A.
" " " " mittel "	5,80—5,90 "
" " " " geringe "	5,70—5,80 "
" Gerste " " gute "	4,80—5,20 "
" " " " mittel "	4,60—4,70 "
" " " " geringe "	4,50—4,60 "

Eine zeitgemäße sanitäre Studie.
 Unausgeleitet findet sich der Mensch von Gefahren aller Art umgeben. Wehrlos muß er den entseelten Elementen Stand halten, und während der Kampf um's Dasein seine ganze Stärke erfordert, verheert Siedthum seinen Körper und lähmt seinen Geist. Tüchtig und leise, mit unsichtbaren Schwingen senkt sich die Krankheit auf ihr Opfer nieder, niht sich in sein Lebensmark ein, das sie allmählig aufzehrt, und manchmal zu spät tritt die schreckliche Wahrheit vor des Menschen Auge. Dann sieht er sich angittvoll nach Hilfe um, nach Rettung. Die Medizin, weit vorgeschritten, wie sie heututage ist, reiht den Glenden oft genug vom Rande des Verderbens zurück, sie durchforscht das Thier- und Pflanzenreich, die Luft, das Wasser und die Erde — die ganze Natur nach Gegenmittel, und die Natur kargt nicht mit ihren heilsamen Gaben.
 Zu den schrecklichsten und verbreitetsten Krankheiten auf der Erde gehören nun unzweifelhaft die der wichtigsten Organe des menschlichen Körpers, der Nieren und der Leber. Wenigstens ist es Thatsache, daß daraus die meisten Todesurachen hervorgehen.
 Auch hier zeigt sich die Natur diesen menschlichen Plagen gegenüber barmherzig. Sie läßt Pflanzen wachsen, welche in gewisser Zusammensetzung und in gewissen Dosen dem menschlichen Körper zugeführt bis jetzt als einziges Mittel bekannt sind, welche diesen tödlichen Krankheiten Einhalt gebieten und sie heilt.
 Dieses Naturheilmittel ist unter dem Namen **Barners'se Saft** bekannt und hat sich bekanntlich einen Weltruf erworben, besser gesagt verdient. Aber wie es fast jeder neuen Erfindung von weittragender Bedeutung auf der Welt ergangen, so fand sich auch diese Entdeckung zuerst viel Anfeindungen ausgeleitet, da ja leider das Schlechte in der Welt oft eher Boden gewinnt, als wirkliche Wohlthaten der Menschheit erwiesen, anerkannt werden.
 Langsam, jedoch stetig brach sich in dessen dieses Mittel Bahn — es konnte auch nicht anders sein und heute haben Tausende und aber Tausende von Leber- und Nierenleiden gewordenen Personen die vorzüglichen Wirkungen dieses Mittels praktisch erprobt und seine Heilkraft, die sie gewettet, gemeinschaftlich mit vielen vorurtheilsfreien Verzten dankbar anerkannt; stützen, denen es wirklich darum zu thun ist, im Interesse der Wissenschaft und zum Wohle ihrer Patienten fortzuschreiten und jedes wahre Heilmittel kennen zu lernen. Daß trotzdem hin und wieder noch aus Unkenntniß oder Vorurtheil abspredhend über eine so glückliche Entdeckung geurtheilt wird, will nicht viel bedeuten, gegenüber den mächtigen Erfolgen, welche sie aufzuweisen hat.

Kirchliche Anzeigen.
 Am Himmelfahrtsfeste, d. 30. Mai.
 St. Nicolai-Pfarr-Kirche.
 Herr Kaplan Lehmann.
 Evangel. Lutherische Hauptkirche zu St. Marien.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Superintendent Dr. Lenz.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
 Heil. Geist-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Lachner.
 Neustädt. ev. Pfarrkirche zu Heil. Drei-Königen.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Rahn.
 Beichte: Herr Pfarrer Rahn.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Niebes.
 St. Annen-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Prediger Becker.
 Einfegnung der Confirmanden.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Pfarrer Mallette.
 Heil. Reichnam-Kirche.
 Vorm. 9 1/2 Uhr: Herr Pfarrer Schiefferbecker.
 Einfegnung der Confirmanden (Knaben).
 Nach der Einfegnung: Beichte und Abendmahl.
 Anschreiben zum Abendmahl vor der Einfegnung.
 Nachm. 2 Uhr: Herr Prediger Böttcher.
 Reformirte Kirche.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Maywald.
 Mennoniten-Gemeinde.
 Vorm. 10 Uhr: Herr Prediger Garder.
 Gottesdienst in der Bapt.-Gemeinde.
 Morgens 9 1/2 Uhr.

Kunstaussstellung
 in der Bürger-Resourse,
 geöffnet an den **Wochentagen von 10-6, an den Sonn- und Feiertagen von 11 1/2-2 und 3-6 Uhr.**
Weingrundforst.
 Am Himmelfahrtsfeste:
Grosses Concert
 (Blasmusik).
 Entree 20 Pf. Anfang 4 Uhr Nachm.
Otto Pelz.

Spazierfahrt
 nach der **Saffküste.**
 Donnerstag, den 30. cr., fährt **D. „Kronprinz“** Nachmittags 2 Uhr von der scharfen Ecke nach **Reimannsfelde und Cadinen.**
 Rückfahrt von Cadinen 8 Uhr Abends, Reimannsfelde gegen 8 1/2 Uhr.
 Fahrpreise: Reimannsfelde 50 Pf., Cadinen 60 Pf.
D. Wieler.

Bekanntmachung.
 Bei dem diesjährige Eisgange ist eine **Fähre** durch den Ueberfall auf das Land des Besitzers **Erdm. Grünau** zu Zeyer getrieben, welche von p. **Grünau** in Sicherheit gebracht ist.
 Der sich legitimirende Eigentümer kann die Fähre gegen Erstattung der Kosten bei Herrn **Grünau** in Empfang nehmen, widrigenfalls dieselbe nach Verlauf von 3 Monaten, vom Tage der diesseitigen Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 30, lfd. Nr. 70 Kreisblatt pro 1889, öffentlich verkauft werden wird.
 Zeyersvordercampen, 28. Mai 1889.
Der Amtsvorsteher.
Rempel.

Safer " " gute	3,70—3,80
" " " " mittel	3,50—3,60
" " " " geringe	3,20—3,30
Stroh, Nicht 10 J. Kil.	5,00—5,10
Heu 100 Kil.	5,00—6,60
Kartoffeln per Scheffel	2,80—3,00
Rindfleisch von der Keule 1 Pfd.	0,40—0,50
Schweinefleisch	0,35—0,40
Kalbsteisch	0,30—0,40
Lammsteisch	0,40—0,55
geräucherter Speck, hiesigen	0,75—0,80
Schweinefleisch, hiesiges	0,80—0,90
" " " " amerikanisches	0,50
Butter per Pfund	0,90—1,00
Eier 60 Stück	2,20
Hühner, alte, per Stück	1,20—1,60
" " " " junge	0,70—1,00
Tauben per Paar	0,7—0,86
Zwiebeln per Scheffel	7,00—7,50

Meteorologische Beobachtungen
 vom 28. Mai.
 Ueberblick der Witterung.
 Ein tiefes Minimum von etwa 745 Mm. liegt westlich von Irland, einen Ausläufer ostwärts nach Oesterreich entsendend. Bei schwachen Winden aus variabler Richtung dauert über Centraleuropa die warme Witterung fort, in dessen hat die Bewölkung im allgemeinen etwas zugenommen. Im nordöstlichen und

südwestlichen Deutschland fanden stellenweise Gewitter und Regenfälle statt.

Stationen.	Barometer auf Meereshöhe, in Millim.	Wind.	Temperatur in Celsius. in Schatten.	Wetter.
Mullaghmore	748	SE	13	Regen
Aberdeen	752	D	9	bedeckt
Christiansund	756	WSW	15	Regen
Kopenhagen	756	MSD	13	Nebel
Stockholm	756	SE	14	Regen
Saparanda	764	D	12	h. bedeckt
Petersburg	767	SE	20	wolkent.
Moskau	767	SE	20	wolkent.
Paris	754	SW	18	wolkent.
Münster	756	SE	17	bedeckt
Karlsruhe	755	D	18	h. bedeckt
Wiesbaden	757	SW	16	bedeckt
München	755	still	17	wolkig
Chemnitz	755	SE	20	heiter
Berlin	755	still	16	bedeckt
Wien	756	SE	19	bedeckt
Breslau	756	SE	19	bedeckt
Sie d'Az	—	—	—	—
Nizza	—	—	—	—
Triest	757	still	20	wolkig

Hamburg 756 | SE | 19 wolkent.
 Swinemünde 756 | still | 17 heiter
 Neufahrwasser 756 | WSW | 16 Dunst
 Memel 757 | SE | 19 wolkig

Elbinger Schiffsnachrichten.
 Ausgegangen:
 Am 29. Mai: Dampfer „Nordstern“ — Kpl. Krämer
 — mit Gütern nach Stettin. — Seeschiff „Diana“
 — Kpl. Nielsen — mit Holz nach Kiel.

Meteorologisches.
Barometerstand.
 Elbing, 29. Mai, Nachmittags 4 Uhr.
 29
 Sehr trocken 9
 Beständig 6
 Schön Wetter 3
 Veränderlich 28
 Regen und Wind 9
 Viel Regen 6
 Sturm 3

Wind: SE. 21 Gr. Wärme.

Elbinger Standes-Amt.
 Vom 29. Mai.
Geburten: Fabrikarb. Franz Wölke 1 T. — Maler Carl Womeid 1 T. — Metallbreher Friedrich Behne 1 S.
Aufgebote: Rentier Jacob Löwen-Elb. mit Anna Junk-Elb. — Comtoirist Julius Helm-Elb. mit verw. Baunternnehmer Thimm, Maria, geb. Heinrichsdorf-Elb. — Fabrikarb. Carl Her-Altenessen mit Anna Maria Elisabeth Kolloff-Altenessen.
Schließungen: Restaurateur Wilhelm Plischke-Elb. mit verw. Maschinist Dentmann, Henriette, geb. Kümme-Elbing.
Sterbefälle: Fabrikarbeiter Samuel Marx S. 11 M. — Schneidermeister Franz Blohmann S. 7 M. — Schlosser Johann Gerlach S. 5 M.

Heute Morgen 8 Uhr verschied sanft nach kurzem Leiden unser Bruder, Schwager, Onkel, der **Rentier Ernst Giebler** im 48. Lebensjahre.
 Die Beerdigung findet Freitag, den 31. Mai cr., Abends 6 Uhr, auf dem St. Annen-Kirchhofe statt.
 Elbing, den 29. Mai 1889.
 Die betrubten Hinterbliebenen.

Kunstaussstellung
 in der Bürger-Resourse,
 geöffnet an den **Wochentagen von 10-6, an den Sonn- und Feiertagen von 11 1/2-2 und 3-6 Uhr.**
Weingrundforst.
 Am Himmelfahrtsfeste:
Grosses Concert
 (Blasmusik).
 Entree 20 Pf. Anfang 4 Uhr Nachm.
Otto Pelz.

Spazierfahrt
 nach der **Saffküste.**
 Donnerstag, den 30. cr., fährt **D. „Kronprinz“** Nachmittags 2 Uhr von der scharfen Ecke nach **Reimannsfelde und Cadinen.**
 Rückfahrt von Cadinen 8 Uhr Abends, Reimannsfelde gegen 8 1/2 Uhr.
 Fahrpreise: Reimannsfelde 50 Pf., Cadinen 60 Pf.
D. Wieler.

Bekanntmachung.
 Bei dem diesjährige Eisgange ist eine **Fähre** durch den Ueberfall auf das Land des Besitzers **Erdm. Grünau** zu Zeyer getrieben, welche von p. **Grünau** in Sicherheit gebracht ist.
 Der sich legitimirende Eigentümer kann die Fähre gegen Erstattung der Kosten bei Herrn **Grünau** in Empfang nehmen, widrigenfalls dieselbe nach Verlauf von 3 Monaten, vom Tage der diesseitigen Bekanntmachung im Kreisblatt Nr. 30, lfd. Nr. 70 Kreisblatt pro 1889, öffentlich verkauft werden wird.
 Zeyersvordercampen, 28. Mai 1889.
Der Amtsvorsteher.
Rempel.

Konkursverfahren.
 Ueber das Vermögen des Kaufmann **Wilhelm Löwenstein** (in Firma **W. Löwenstein**) in Elbing ist heute, Vormittags 11 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.
 Verwalter ist der Kaufmann **Hugo Rosenkranz** hier.
 Offener Arrest mit Anzeigefrist bis zum 21. Juni 1889.
 Anmeldefrist bis zum 5. Juli 1889.
 Gläubigerversammlung den 21. Juni 1889, Vormittags 10 1/2 Uhr, im Zimmer Nr. 12.
 Allgemeiner Prüfungstermin den 12. Juli 1889, Vormittags 11 Uhr, ebendasselbst.
 Elbing, den 28. Mai 1889.
Groll,
 Erster Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung:
 Auf Grund des § 8 des Gesetzes betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter vom 15. Juni 1883 (R.-G.-Bl. S. 73) setze ich hiermit für die Allgemeine Fabrikarbeiter-Orts-Krankens- und Sterbekasse zu Elbing den durchschnittlichen Tagelohn
 a. für weibliche Kassenmitglieder über 16 Jahre auf 80 Pf.,
 b. für weibliche Kassenmitglieder unter 16 Jahre auf 55 Pf.
 fest.
 Der so festgestellte ortsübliche Tagelohn bildet den Maßstab, nach welchem das Sterbegeld zu gewähren ist.
 Danzig, den 9. Mai 1889.
Der Regierungs-Präsident.
 gez. v. Heppc.
 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
 Elbing, den 21. Mai 1889.
Der Magistrat.
 gez. Elditt.

Beachtenswerth!
Epilepsie,
 Krampf u. Nervenleiden.
 Radikale Heilung, gestützt auf 10 bis 15jährige Erfolge ohne Rückfälle bis heute. Ministeriell beglaubigt, étrangée. Broschüre zur vollständigen Orientirung wird gegen Einfindung von 50 Pf. in Briefmarken franco überendet von **Sylvius Boas,** Dr. philosophie (Amerita) Berlin, Friedrichstr. 105c.
 Telegramm-Adresse: **Zuhfebant.**

Ziehung 14. Juni cr.
Marienburger Pferde-Loose
 à 3 M., 11 Loose 30 M., Pto. u. Liste 30 Pf. empfiehlt
A. Fuhse Berlin W. Friedrichstr. 79.
 In Elbing bei **W. Grossmann,** Fr.-Wilh.-Pl. 15.

Atelier für künstl. Zähne etc.
Specialität: Plombiren u. Patentfedergebisse.
 D. R.-P. 43070 für hier und Umgegend **nur bei mir.**
 Sprechstunden: 9—6.
C. Klebbe,
 Inn. Mühlendamm 20/21.

Ein junges Mädchen, welches binnen 8 Tagen auf ihre eigenen Kosten zur **Cur nach Vermont reisen will,** wünscht sich an eine Dame, die vielleicht dieselbe Absicht hat, anzuschließen.
 Näheres in den Vormittagsstunden zu erfahren
 Innern Mühlendamm 34, eine Treppe.

Parade-Bitter,
 laut Gutachten der Herren Dr. Bischoff und Dr. Bradebusch den besten franz. Biquenren gleichstehend;
IWAN,
 feinsten russischer Tafelbitter, als wohlgeschmeckender, magenstärkender Biquenren seit Jahren beliebt.
 Alleiniger Fabrikant, **J. Russak** in **Kosten.**
 Liverpool 1886: Erste Medaille. | Barcelona 1888: Silb. Medaille,
 Adelaide 1887: Goldene Medaille, | Brüssel 1888: Verdienstkreuz.
 Zu haben in 1/2 und 1/4 Literflaschen zum Preise von Mk. 1,25 resp. 2 Mk. bei den Herren **Benno Damus Nachf., Adolph Kellner Nachf. und Conditor Maurizio & Co.**

4te Marienburger Geld-Lotterie.
 Nächste Woche Ziehung.
Gesamtgewinne 375,000 Mk.
 1 à 90,000 Mark.
 1 à 30,000 "
 1 à 15,000 "
 2 à 6,000 "
 5 à 3,000 "
 12 à 1,500 "
 50 à 600 "
 100 à 300 "
 200 à 150 "
 1000 à 60 "
 1000 à 30 "
 1000 à 15 "
 Ziehung un widerruflich 5., 6. u. 7. Juni.
 Original-Loose à 3 1/2 M., 1/2 Antheil 1,75 M.
 (11 Loose 35 M., 11 Halbe 17 1/2 M.)
 empfiehlt und versendet
Rob. Th. Schröder, Stettin.

Unentgeltlich versendet Anweisung zur Rettung von **Trunksucht,** mit auch ohne Vorwissen vollständig zu beseitigen.
M. Falkenberg, Berlin, Dresdenerstr. 78.
 Viele hundert, auch gerichtl. geprüfte Danfschreiben.

Garantirt echte Import-Cigarren
 offerirt sehr preiswerth, von 80 bis 180 Mark das Mille
Gustav Herrmann Preuss, Fleischerstraße 8.
Loose zur Geld-Lotterie
 für die Zwecke des unter Allerhöchstem Protectorate stehenden Vereins vom **Rothem Kreuz**
 à 3 Mark
 (Hauptgewinn 150,000 Mark)
 sind zu haben in der **Expedition dieser Zeitung.**

Weisig'sche Bade-Anstalt
 ist die große Quellwasser-Douche eröffnet.
 Dasselbst ist ein möbl. Zimmer zu vermieten.

Zur Erlernung der Hauswirthschaft
 wird sofort ein junges Mädchen aus anständiger Familie gesucht.
Loistikow, Reuhof, per Reutkirch, Kreis Elbing.

Die Wohnung
 Heil. Geiststraße 29 2 Treppen, bestehend aus 3 hoh. Zimmern, Cabinet, heller Küche und sonstigen Zubehör, mit Wasserleitung etc., ist vom 1. October d. J. anderweitig zu vermieten. Näheres daselbst 3 Treppen.

Donnerstag, den 30. cr., macht D. „Express“ eine Spazierfahrt nach Kahlberg.
 Abfahrt 2 Uhr Nachm., Rückfahrt Abends 8 Uhr. Tagesbillet **M. 1.**
Elbinger Dampfschiff-Rhederei F. Schichau.

Umhänge, Fichus, Jaquets, Regenmäntel, Kleiderstoffe und Besätze, Waschstoffe in den neuesten Dessins, hell und gedeckt, in reichster Auswahl äusserst preiswerth empfehlen
Pohl & Koblenz Nachfolger,
 Magazin für Ausstattungen.
 Herren- und Damen-Wäsche.

Nur noch 6 Vorstellungen!
Morgen, am Himmelfahrtstage:
Zwei Vorstellungen,
 Nachmittags 4 Uhr und Abends 8 Uhr.
Circus Hubert Cooke
Circus Hubert Cooke
Circus Hubert Cooke

auf dem kleinen Czerzierplatz
 auf dem kleinen Czerzierplatz
 auf dem kleinen Czerzierplatz

Täglich 8 Uhr Abends Vorstellung
Täglich 8 Uhr Abends Vorstellung
Täglich 8 Uhr Abends Vorstellung

Nur Specialitäten I. Ranges
Nur Specialitäten I. Ranges
Nur Specialitäten I. Ranges

Hier noch nie gesehen!
Hier noch nie gesehen!
Hier noch nie gesehen!

Herr Director **Hubert Cooke**, größte Specialität der Welt als **Jockey auf ungefatteltem Pferde**, hat es sich zur Aufgabe gestellt, durch Engagement von

nur Künstlern I. Ranges
 auch den Provinzialstädten Gelegenheit zu geben,
einen Circus I. Ranges
 zu sehen.

Preise der Plätze:

Numm. Platz 2,00 M., I. Platz 1,50 M., II. Platz 1,00 M., III. Platz 50 Pf., Kinder unter 10 Jahren zahlen auf I., II., III. Pl. halbe Preise.

Soolbad Snowrazlaw

Knotenpunkt der Rosen-Thorn-Bromberg-Kruschwitz-Hogawener Eisenbahn, eröffnet die Saison am 15. Mai. Aufw. Bestellungen sind an den Badeinspector Herrn Hauptmann Kroz zu richten. Die k. k. Verwaltung des Soolbades.

Das größte Glück auf Erden ist nicht der Reichtum an Geld und Gut, sondern die Gesundheit. Viele Kranken erkennen ihre wahren Leiden nicht und lassen sich als Magenkränke, Blutarme, Bleich- und Schwindelkranke behandeln. Betrachte man nun bei den meisten Kranken die sich zeigenden Symptome genauer, so wird man finden, daß Wurmkrantheit die Hauptrolle spielt; so manche Medizin wird gegen obenerwähnte Leiden eingenommen, wäre aber besser ersetzt durch ein Wurmmittel des bekannten Spezialisten **Theodor Konecny in Stein bei Säckingen**. Die sichersten Symptome eines an Bandwurm, Spul- oder Magenwürmern Leidenden sind: Abgang nadel- oder körnchenförmiger Glieder und sonstiger Würmer, sowie Blässe des Gesichts, matter Blick, blasse Ringe um die Augen, Abmagerung und Verschleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, Aufstoßen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres Zusammenfließen des Speichels im Munde, Magensäure, Sobrennen häufiges Aufstoßen, Schwindel, öfter Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Jucken im After, Koliken, Kollern und wellenförmige Bewegungen, dann flehende, laugende Schmerzen in den Gebärmern, Herzklopfen, Menstruationsstörungen. — Zahlreiche Atteste aus allen Kantonen beweisen die Verzüglichkeit der Methode. — Dauer der Kur 30 bis 60 Minuten ganz ohne Berufsstörung. Bei Bestellung ist Alter und Geschlecht des Patienten anzugeben. Die meisten Kranken, welche solche Nahrung verfuhrungsweise nahmen, waren von Würmern geplagt, während andere damit die dem Körper sehr dienliche Entfernung aller Unreinigkeiten zu ihrer Zufriedenheit erzielten. Die Kur ist unter Garantie der Gesundheit vollständig unschädlich.

Allerbilligste Bezugsquelle für Buxkin, Tuche, Regenmantelstoffe etc.

Es liegt in Jedermanns Interesse, der Bedarf in obigen Artikeln hat, sich die ausserordentlich reichhaltige Collection der

Lüner Buxkin-Manufactur
 N. Meyer jr., LÜNEN a. d. Lippe

die sämtliche Genres — von billigsten Artikeln bis zu hochfeinen Nouveautés — enthält, zu verschreiben. „Reellste Bedienung“ — „mustergetreue Lieferung“ — wirkliche **Engros-Preise**, selbst bei Bezug des kleinsten Maasses — Diese Grundsätze haben der Firma einen sehr grossen Kundenkreis gesichert, und bei Bedarf sollte Jedermann zur Wahrnehmung seines Vortheils mit derselben anknüpfen.

Vortheilhafteste Bezugsquelle für Wiederverkäufer, denen elegante Musterversand franco gegen franco.

Waarenversand unter Nachnahme ab 20 M. Franco-Lieferung.

→ Solide, doppelt breite Buxkins von 2,20 und höher. ←

500 Jahr alte berühmte ächte **St. Jacobs-Magentropfen.**

Unerreicht bei Magen- und Darmkränken, Magenkrampf u. Schwäche, Kolik, Sobrennen, schlecht Athem, saure Aufstöße, Ebel, Erbrechen, Blähung, Gelbsucht, Mils-, Leber- u. Nierenleiden, Gichtigkeit u. s. w.

Näheres in dem jeder Flasche beiliegenden Prospekt.

Die Jacobstropfen sind kein Geheimmittel, die Bestandtheile an jed. Flasche angegeben. Zu haben in fast allen Apotheken a 1 Mk., gr. Flasche 2 Mk.

Das Buch „Krankheitslehre“ sende gratis und franco an jede Adresse. Man bestelle dasselbe per Postkarte entweder direkt oder bei einem der existirenden Deposittäre.

Central-Depot M. Schulz, Emmerich.

Alder-Apothek, Brückstr. 19, in **Elbing**; **Apoth. W. Lachnit** und **Apothek** zum goldenen **Alder** in **Marientburg**; **Söwen-Apothek** in **Dirschau**; **Apotheker F. Fritsch** in **Braunsberg**.

Medicinal-Tokayer.

Durch directe Verbindung mit dem Großgrundbesitzer Ern. Stein in Erdö-Bényo bei Tokay, Eigenthümer von 9 Weinbergen (darunter Fekete und Feres vom Ministerpräsidenten v. Tisza), verlaufen wir im Detail zu **Großpreisen** süßen, sowie mild-herben **Medicinal-Tokayer** in Flaschen mit Originalverschluss und Schutzmarke versehen — Begutachtungen von ersten medicinischen und chemischen Autoritäten Deutschlands, sowie Besitz-Bestätigung des Magistrats von Erdö-Bényo liegen bei uns zur Einsicht aus. — Niederlagen werden im In- und Auslande vergeben und wollen Bewerber sich an obige Firma direct wenden.

Benno Damas Nachf. in Elbing.
J. Nickel



Altes Gold,
 Silber, Edelsteine etc. etc.
 kauft stets zu den höchsten Preisen gegen Cassa oder arbeitet zu modernen Gegenständen sauber und billigst um
F. Witzki, Goldarbeiter,
 Fischerstr. 21.

Ein gutes Buch.

Die Anleitungen des gefandten Buches sind zwar kurz und bündig, aber für den praktischen Gebrauch wie geschaffen; sie haben mir und meiner Familie bei den verschiedensten Krankheitsfällen ganz vorzügliche Dienste geleistet. — So sind ähnlich lauten die Dankschreiben, welche Richters Verlags-Anstalt fast täglich für Übersendung des illustrierten Buches „Der Krankenfreund“ zugehen. Wie die demselben beigedruckten Berichte glänzend bezeugen, haben durch Befolgung der darin enthaltenen Rathschläge selbst noch solche Kranke Heilung gefunden, welche bereits alle Hoffnung aufgegeben hatten. Dies Buch, in welchem die Ergebnisse langjähriger Erfahrungen niedergelegt sind, verdient die ernsteste Beachtung jedes Kranken. Es sollte Niemand veräumen mittelst Postkarte von Richters Verlags-Anstalt in Leipzig oder New-York, 310 Broadway, die 936. Auflage des „Krankenfreund“ zu verlangen. Die Zusendung erfolgt kostenlos.

C. Koch & Co.
 SO., Berlin, Elisabethufer 42,
 empfehlen Pferde-, Vieh-, Hundeschereen, thierärztl., landwirthschaftliche Instrumente, sowie ihre
Dampfseiferei
 für sämtliche Schereen u. Instrumente. Illust. Preislisten franco u. gratis.

Corsetts
 in neuesten, vorzüglich sitzenden Jacons zu anerkannt billigen, streng festen Preisen empfiehlt
A. Jschedonat.

Für **Zahnleidende.**
 Sprechst. 9—1, 3—6 Uhr.
Rodenberg
 Herrenstraße 16 part., nahe dem Lustgarten.

Besten blauen engl. **Dachschiefer**
 ex Segler „Quarryman“, directe Abladung von **Portmadoc**, empfiehlt billigst
A. Saenger, Königsberg i. Pr., Klappertwiefe Nr. 4.

Pianosorte-
 Fabrik **L. Herrmann & Co.,**
 Berlin, Neue Promenade 5,
 empfiehlt ihre Pianos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch. Probe gegen Baar oder Raten von 15 Mk. monat. an. Preisverzeichniss franco.

August Wernick Nachf.
 Inh.: **Edw. Börendt**, Schmiedestr. 7,
 empfiehlt **Neuheiten** in
Schwarzen und coul. Kleiderstoffen, Waschstoffen
 und weiss gestickten **Batistoben, Sommerumhängen, Jaquettes** und **Regenmänteln, Sonnenschirmen.**

Unter Allerhöchstem Protectorate Sr. Maj. des Kaisers **Wilhelm II.**

4. Marienburger Geld-Lotterie.

Zur Verloofung gelangen **ausgeschlossen baare Geldgewinne,** sofort zahlbar in Berlin, Danzig, Breslau und Hamburg.

1 Gew. à Mk. 90000 = 90000
1 = = 30000 = 30000
1 = = 15000 = 15000
2 = = 6000 = 12000
5 = = 3000 = 15000
12 = = 1500 = 18000
50 Gewinne à Mk. 600 = Mk. 30000
100 = = 300 = 30000
200 = = 150 = 30000
1000 = = 60 = 60000
1000 = = 30 = 30000
1000 = = 15 = 15000

Ziehung unwiderruflich **5. bis 7. Juni 1889.**

Loose à 3,50 Mark
 sind in der Expedition dieser Zeitung zu haben.

Auction
 über
160 Tonnen Norwegische Feththeringe
 aus dem Dampfer **Fredorik**
 Freitag, den 31. Mai cr., Vorm. 10 Uhr,
 an der scharfen Ecke.
Ed. Mitzlaff.

Laut Bekanntmachung
 im amtlichen Deutschen Reichs-Anzeiger und Königl. Preuss. Staats-Anzeiger ist schon am 4. Juni, also schon in wenigen Tagen, die
Ziehung der Weseler Kirchbau-Geld-Lotterie.

Eine Verlegung derselben ist somit gänzlich ausgeschlossen.
Große baare Geldgewinne.
 Haupttreffer **40,000 Mark**
 (niedrigster Gewinn 20 Mark).
 Sämmtliche Gewinne werden in baar ohne jeden Abzug ausbezahlt.
Loose à 3 M. 50 Pfg.
 incl. Porto und Gewinnliste versendet
F. A. Schrader, Hannover, Große Packhofstraße 29.
 In Elbing zu haben bei: **G. Grossmann**, Inhaber der **J. Welteschen Cigarren-Commandite.**

Musikalischer Hausfreund.
 Blätter für ausgewählte Salonmusik.
 Monatlich zwei Nummern (mit Text-Beilage).
 Preis pro Quartal 1 Mark.
 Leipzig **C. A. Koch's Verlag.**

Avis für Schuhwaaren!
 Zu den Einsegnungen und zum Pfingstfeste!

Es ist wohl hinreichend bekannt, daß ich durch Selbstfabrikation und Verbindung mit den größten Fabriken Deutschlands, sowie durch **baaren Einkauf** in der Lage bin, bei **billigsten Preisen** wirklich gute Waaren in der verschiedenartigsten Geschmacksrichtung, von der einfachsten bis zur elegantesten Ausführung, für **Herren, Damen und Kinder**, liefern zu können. Ich werde auch ferner das **Renommé**, welches mein Geschäft während seines langjährigen Bestehens am hiesigen Plage sich erworben, zu wahren wissen.

Bestellungen nach Maß werden **prompt und billigst** ausgeführt.

Schuh- und Stiefel-Fabrik
S. Braun, Alter Markt 34.

Sof und Gesellschaft.

* **Berlin**, 28. Mai. Ueber die vorläufigen Reise-Dispositionen des Kaisers meldet die „Post“, daß derselbe in nächster Zeit zu den Jagden des Grafen Dohna sich nach Ostpreußen begeben wird. Die Reise nach England wird der Kaiser nach dem 15. Juli in Begleitung des Staatsministers Grafen Bismarck antreten. — Italienische Orden haben nach der „Post“ 13 Offiziere des 2. Garde-Regiments erhalten.

* **Potsdam**, 28. Mai. Se. Majestät der Kaiser traf um 5½ Uhr auf der Dampfschiff „Alexandria“ hier ein und begab sich sofort nach Schloß Friedrichs-Kron. Zur Begrüßung an der Matrosenstation, wozu selbst Se. Majestät landete, waren der Stadtcommandant von Lindequist und der Polizeipräsident Wolffgramm erschienen.

— In Paris erwartet man den Besuch Don Pedro's, des Enkels des Kaisers von Brasilien, sowie denjenigen des Fürsten Nikolaus von Montenegro.

* **Warschau**, 27. Mai. Der Schah von Persien trifft heute Abend aus Petersburg hier ein. Derselbe wird von den Vorständen der Militär- und Civil-Behörden auf dem Bahnhofe empfangen. Sein hiesiger Aufenthalt soll vier Tage dauern. Für die Empfangs-Feierlichkeiten u. s. w. sind von staatlicher Seite 200,000 Rubel ausgesetzt.

— Schah Nasr-ed-din, der soeben seine zweite Europareise angetreten hat, gehört, so schreibt die „Allgem. Reichs- u. Corresp.“, einer verhältnismäßig jungen Dynastie an. Dieselbe reicht nicht weiter als bis zum Jahre 1794 zurück, wo der Urgroßvater des gegenwärtigen Beherrschers Persiens nach einem fünf-zehnjährigen Kampfe um die Herrschaft sich auf den Thron schwang. Zu seinem Nachfolger setzte der Begründer der Dynastie, Aga-Muhammed, seinen Neffen, Seth-Mi, den Urgroßvater Nasr-ed-din's, ein. Nasr-ed-din ist der vierte Herrscher aus der Dynastie der Kadtscharen. Wenn also die gegenwärtige persische Dynastie nur noch auf eine kurze Zeit ihrer Herrschaft zurückblicken kann, so hat ihr Geschlecht doch schon ein würdiges Alter erreicht. Der Ursprung desselben läßt sich bis in den Beginn des 13. Jahrhunderts zurück verfolgen. Sie zeichneten sich stets durch kriegerischen Geist aus und leisteten ihren Vorgängern auf dem Throne Persiens wichtige Dienste im Kampfe gegen ihre Widersacher innerhalb und außerhalb ihres Reiches, bis ihre Macht so ansehnlich geworden war, daß sie selbst an die Spitze des Reiches sich zu schwingen vermochten. Nasr-ed-din ist übrigens jetzt bereits zum dritten Male auf russischem Boden. Als siebenjähriges Kind ging er in Begleitung des Mirsa Tagi-Chan nach Erivan, um den Kaiser Nikolaus zu begrüßen.

Nikolaus verlieh ihm damals schon den St. Andreas-Orden. Nasr-ed-din steht jetzt im 58. Lebensjahre und blickt auf eine mehr als 40jährige Regierungszeit zurück; er zeichnet sich durch eine für einen Asiaten ungewöhnliche Bildung aus. Von Interesse dürfte noch die Devise sein, welche das Siegel des Schah's führt. Dieselbe lautet frei übertragen: „Sobald Nasr-ed-din die Zügel der Regierung ergrieff, da erfüllte die Welt vom Monde bis zu den von den Fischen bewohnten Gegenden die Kunde von der Gerechtigkeit.“

Armee und Flotte.

— Zum Empfang des deutschen Kaisers in England wird aus London berichtet: „Das Kriegsministerium trifft Vorbereitungen für eine großartige Freiwilligen-Revue, welche außer der Flottenschau bei Spithead und der Heerschau im Lager von Aldershot Ende Juli zu Ehren der Anwesenheit des deutschen Kaisers stattfinden soll.“

— Die Flottenschau zu Ehren des Kaisers Wilhelm findet voraussichtlich am 3. August statt. Außer etwa hundert britischen Kriegsschiffen aller Gattungen, Nelsons „Victory“ an der Spitze, werden an der Schau, wie verlautet, auch etwa zwölf Schiffe der deutschen Kriegsflotte theilnehmen.

— Die Begegnung des Kaisers mit dem Zaren wird in Kiel, wie nach einer Kieler Meldung der „Samburg. Nachr.“ in Marinekreisen kaum noch bezweifelt wird, im September stattfinden. Der Zar werde auf den Yachten „Derzhawa“ und „Zarewna“ kommen, begleitet von dem ganzen russischen Manövergeschwader, bestehend aus zwei Panzerschiffen, zwei Kreuzern, einem zweithürmigen Monitor, vier Klippern, einem Torpedokreuzer, einem Aviso, vier Torpedoboote 1. Klasse und acht Torpedoboote 2. Klasse.

— Endlich ist das kriegsgerichtliche Urtheil gegen den Feldwebel Gauck, dessen Delicten der Kaiser selbst auf die Spur kam, gefällt worden. Es lautet auf 5 Wochen leichten Arrest unter Anrechnung der Untersuchungshaft.

Kirche und Schule.

* **Königsberg**. Die Petition der Direktoren der hiesigen städtischen Volks- und Bürgerschulen wegen Erhöhung des Gehaltes ist von Seiten des Magistrats und der Stadtverordneten abgelehnt worden. Dagegen ist der neue Besoldungsplan für die an den Volks-, Mittel-, Bürger- und Töchterschulen angestellten Lehrer und Lehrerinnen nunmehr endgültig genehmigt. Mit demselben erwächst unserer Stadt fortan eine Mehrausgabe von etwa 27,000 Mark jährlich.

Nachrichten aus den Provinzen.

* **Danzig**, 27. Mai. Zum Zentauer Brande kommt

noch die Mittheilung, daß Herr Oberlehrer Dr. Crone, ein sehr bewährter älterer Lehrer der Anstalt, der den Director bei dessen Behinderung stets zu vertreten be-rufen war, durch eine aus den Fenstern des Schulgebäudes hinabgeworfene Bank so schwer am Kopfe verletzt worden ist, daß die Aufnahme in der hiesigen Diakonissenanstalt nothwendig wurde. — Der Aviso „Grille“, auf welchem der commandirende Admiral Freiherr v. d. Goltz zur Zeit eine Admiralstabkreise mit Marineoffizieren macht, ist heute Morgen in den Hafen zu Neufahrwasser eingelaufen. — Auf telegraphisches Ersuchen des Staatsanwalts zu Elbing wurde heute der beim Kaufmann Herrn Radtke in Schilditz beschäftigte Lehrling Franz Brocke verhaftet. Derselbe hatte sich bei seinem früheren Lehrherrn Farchmin in Bischofswerder wiederholter Diebstähle schuldig gemacht. — Gestern fand im Gewerbehaufe unter dem Vorsitz des Herrn Baumeisters Berndts die statutenmäßige Versammlung der Section IV. der nordöstlichen Baugewerks-Berufsgenossenschaft statt, in welcher von dem Schriftführer Herrn Herzog der Jahresbericht für das Geschäftsjahr 1888 erstattet wurde. Es sind im vergangenen Jahre 174 Unfälle, darunter 4 mit tödtlichem Ausgange vorgekommen, von welchem in 122 Fällen die Heilung vor Ablauf von dreizehn Wochen erfolgte, während in 52 Fällen die Folgen des Unfalles länger andauerten. Bei diesen 52 Fällen mußte in 21 Fällen eine dauernde, in 31 eine vorübergehende Rente gewährt werden. Im Jahre 1888 sind im Bereiche der Section 24,582 Mk. für Unfälle gezahlt worden. Der Sectionsvorstand hat es sich besonders angelegen sein lassen, Vorschriften für die Verhütung von Unfällen festzustellen, und es wird in dieser Angelegenheit am 3. Juni d. J. eine Konferenz, an welcher auch die Arbeiter theilnehmen werden, stattfinden. Im Jahre 1888 gehörten 1329 Betriebe mit 8192 versicherungspflichtigen Personen der Genossenschaft an. Der Etat für die Verwaltungskosten war für 1888 auf 6000 Mark veranschlagt worden, doch ist es dem Vorstande gelungen, Ersparnisse in der Höhe von 76 Mark zu machen, welche auf die neue Rechnung für das Jahr 1889 vorgetragen werden sollen. Trotzdem sich der Geschäftsumfang des Vorstandes so gesteigert hat, daß das Geschäfts-journal schon jetzt 600 Nummern mehr aufweist, als in der betreffenden Zeit des Vorjahres, hofft der Vorstand auch im Jahre 1889 mit derselben Summe auszukommen, und es wurde demnach der Etat für das Jahr 1889 gleichfalls auf 6000 Mark festgesetzt. Zu Delegirten zur Genossenschaftsversammlung wurden an Stelle des verstorbenen Herrn Schulz-Graudenz und des statutenmäßig ausscheidenden Herrn Behrens-dorff-Thorn die Herren Behrens-dorff-Thorn und Schäpe-Danzig und als deren Stellvertreter Anton-

Löbau und Platt-Neuenburg wieder resp. neugewählt. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes, die Herren Herzog und dessen Stellvertreter Kirsch, wurden sodann durch Acclamation wieder-gewählt. Als Besitzer bei dem Schiedsgericht wurde ferner Herr Gehrke und als seine Stellvertreter die Herren Wendt und Grünwald gewählt. Die Ver-sammlung erledigte sodann eine Reihe von geschäft-lichen Angelegenheiten. (D. 3.)

* **Dirschau**, 28. Mai. Gestern wurde hier eine Versammlung des Provinzial-Verbandes der westpr. Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher = Innungen abgehalten, auf welcher nach Vorlegung des Jahres- und Kassenberichtes über die Anträge, welche für den in Posen stattfindenden Congreß vorge schlagen worden sind, berathen wurde. Zum Delegirten für den Congreß wurde der Vorsitzende Jude-Danzig gewählt und für die nächste Provinzial- Versammlung Konitz bestimmt. (D. 3.)

* **Marienburg**, 27. Mai. Auf telegraphische Anfrage des hiesigen Krieger- und Militärvereins in Berlin, ob der Verein bei der Durchfahrt des Kaisers nach Bröckelwitz auf hiesigem Bahnhofs Aufstellung nehmen darf, ist gestern Abend vom Oberhofmarschall- amt bejahende Antwort eingegangen mit dem Bemerken, daß die Abreise Sr. Majestät von Berlin noch unbestimmt sei.

* **Schweker Höhe**, 27. Mai. Das Rittergut Stonsk ist für 510,000 Mark in den Besitz des Herrn Holz aus Pommeren übergegangen.

* **Schloppe**, 27. Mai. Ein bedauernswerthes Unglück ereignete sich Donnerstag in dem Dorfe Bewilsthal. Dort erkrank der Besitzer Sommerfeld, als er nach dem Waschen der Schafe noch über den Teich schwimmen wollte. Derselbe wollte am Sonntag seine Hochzeit feiern, und nun hat Sonntag sein Begräbniß stattgefunden. Die trauernde Braut ist untröstlich, denn in dem Todten hat sie ihre einzige Stütze verloren. Vor kurzer Zeit starb nämlich ihre Mutter, und vor einigen Tagen wurde ihr Vater wegen Unterschlagung amtlicher Gelder gefänglich ein-gezogen. (3.)

* **Graudenz**, 28. Mai. Die Hoffmann'sche Theatergesellschaft hat ihre Probe bereits begonnen. Die Sommeraison wird am nächsten Sonntag mit der neuen Posse „Schmetterlinge“, von Mannstädt, Musik von Steffens, eröffnet werden.

* **Löbau**, 25. Mai. Wie tief der Aberglaube noch im Volke wurzelt, mag Folgendes beweisen. Der Tischlerfrau S. von hier waren im Februar verschiedene Gegenstände gestohlen worden. Um den Dieb zu ermitteln, nahm sie ihre Zuflucht zu dem sogenannten „Erbschlüssel“ und „Buch“. Es wurde die Schuh-macherfrau B. geholt und in deren Gegenwart der

Zauber vorgenommen. Es wurden verschiedene Namen genannt, aber erst beim Namen der Maurerfrau B. drehte sich das Buch, und die Diebin, so glaubte die Tischlerfrau S., sei ermittelt. Diese Meinung sprach sie auch sofort zur Frau B. aus. Letztere erzählte dieses einer anderen Frau, und von dieser gelangte die Sache zu Ohren der Frau W. Die letztere strengte gegen die Tischlerfrau S. die Privatklage an, und Frau S. wurde wegen Beleidigung zu 15 Mark Geldstrafe ev. 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

* **Riesenburg**, 27. Mai. Das im Kreise Rosenbergs belegene adelige Rittergut Hl. Rohdau wurde heute auf dem hiesigen Gericht im Wege der Zwangsversteigerung für 210,000 Mk. von Fräulein Martha Sawatzki als letzte Hypothekengläubigerin gekauft.

* **Schmerblod**, 27. Mai. Gestern früh 3 Uhr brannte die Justitathe des Hofbesizers Wilhelm Dirksen hier nieder, wobei die Arbeiter Johann Göring, Johann Reist und Martin Ring ihre sämmtliche unversicherte Habe und Viehställe verloren haben. Nur mit knapper Noth retteten sie das nackte Leben.

* **Osterode**, 27. Mai. Auf der heute hier abgehaltenen nur mäßig besuchten Localschau des VI. Prämierungsbezirks des Ostpr. landwirtschaftlichen Centralvereins haben nachstehende Besitzer für ausgestellte Pferde Prämien erhalten. I. Kategorie: Schwere Reit- und Wageneschlag: 1. Preis (200 Mk.) Besitzer Rogalla in Alt-Schöneberg; 2. Preis (100 Mk.) Besitzer Krause in Kobawen; 3. Preis (50 Mk.) Besitzer Brieskorn-Peterswalde; 4. Preis (20 Mk.) Besitzer Neumann in Buchwalde. Ferner wurde noch mit der silbernen Medaille die Traktiererin Fuchsjute des Herrn Rose = Döhlau prämiert. II. Kategorie: Leichter Wageneschlag: 1. Preis (100 Mk.) Besitzer Goffe = Sturmhubel; 2. Preis (50 Mk.) Besitzer Chr. Seefeld = Bogunshöwen; 3. Preis (20 Mk.) Wittne Berg = Christmen. III. Kategorie 1- und 2-jährige Stutfüllen: 1. Preis (200 Mk.) Besitzer Schmidt-Stolzhausen; 2. Preis (100 Mk.) Besitzer Goffe-Sturmhubel; 3. Preis (50 Mk.) Besitzer Werbmer-Altkirch; 4. Preis (10 Mk.) Besitzer A. Seefeld = Bogunshöwen. — Ein zwei Jahre altes Kind der Fischer F. Fischen Eheleute in D. stürzte dieser Tage in die an der Haustreppe stehende Kalktonne und kam darin elend zu Tode. Die zu spät besorgten Eltern suchten das Kind weit und breit, nur nicht in der Tonne; erst am folgenden Tage wurde die kleine Leiche gefunden. (N. W. M.)

* **Königsberg**, 27. Mai. Die Vorarbeiten für die städtischen Electricitätswerke schreiten erfreulich fort; so hat die Deputation für den Bau derselben bereits die Anschläge für die mit Kabeln zu belegenden Straßen geprüft und ist auch bereits der Entwurf zu einem Kostentarif für die elektrische Beleuchtung ausgearbeitet. Ueber diese Punkte dürften wichtige Vorlagen der Stadtverordneten-Versammlung noch vor Beginn der Sommerferien zugehen. (N. W. B.)

* **Pillau**, 27. Mai. Die österreichischen Torpedodivisionsboote „Krähe“ und „Ruduck“ gingen nach erfolgter Abnahme am Freitag nach Pola ab, und das preußische Divisionsboot D. 5, welches ebenfalls seine Probefahrten beendet hat, verläßt auch den hiesigen Hafen. — Heute trafen mit dem dänischen Dampfer

„Frederik“ aus Kopenhagen 17 Afrikaner hier ein. Es waren Kamerun-Neger, Männer, Frauen und Kinder, die für den Circus Schumann in Königsberg bestimmt sind. Geführt wurden die Negler von einem schwarzen Agenten, der mit den europäischen Verhältnissen ziemlich vertraut ist. Die Negler waren durchweg glänzend schwarze kräftige Gestalten und trugen mit Ausnahme des Agenten, der europäisch gekleidet war, helle Burnusse.

Kunst und Wissenschaft.

© Einen sehr empfehlenswerthen Führer durch die Weltausstellung in Paris bietet Friedrich Hermann dar (Verlag von Albert Goldschmidt, Berlin W.). Der Verfasser ist als Kenner und Schilderer der Pariser, wie überhaupt der französischen Zustände rühmlichst bekannt. Seit vielen Jahren hat er seinen Aufenthalt an der Seine und ist mit den Pariser Verhältnissen inniger vertraut, als irgend ein anderer deutscher Schriftsteller. Tritt dies vornehmlich in dem zweiten Theile zu Tage, der, unabhängig von dem neuen Anziehungsmittel der französischen Hauptstadt, „Paris und Umgebungen“ behandelt, so giebt der erste Theil, der ausschließlich der Weltausstellung gewidmet ist, eine klare Uebersicht über deren Schätze und Anweisungen, wie man sie am besten durchmustert. In allen Dingen, über welche nur der Fremde in Paris einer Auskunft bedarf, erteilt das Buch (Preis 2 Mk. 50 Pfg.) seine wohlproben Rathschläge. Beigegeben sind ihm zwei Pläne der Weltausstellung, wie vier weitere Karten und Pläne von Paris und Umgebung.

* Der bekannte Dichter, nebenbei Hilfsarbeiter im Auswärtigen Amt, v. Wildenbruch, ist anlässlich der Schillerfeier zum Ehrendoctor der Universität Jena ernannt worden.

Vermischtes.

* **Berlin**, 27. Mai. In den Schaufenstern der Kunsthandlungen sind jetzt die ersten Exemplare der im Auftrage des Kaisers angefertigten photographischen Moment-Aufnahmen beim Einzuge König Humberts erschienen und dürften, als interessante Blätter der Erinnerung an diese glänzende bewegte Festzeit, zahlreiche Käufer finden. Man sieht u. a. die Ankunft des Königs auf dem Anhalter Bahnhof, das Abschreiten der Ehrencompagnie-Front, die Fahrt durch den Porphyrbaldachinbau der Königgräber Straße, die Studententerrasse an der Universität, die Huldbildung der Künste in dem herrlichen Zelt vor dem Opernhause und mannichfache Parade-Momente. — Die Via triumphalis, bezw. die einzelnen plastischen Darstellungen derselben, die zu Ehren des Königs Humbert errichtet wurden, sind bereits ein Gegenstand lebhafter Speculation geworden. Wie nämlich eine Lokal-Correspondenz berichtet, haben sich beim hiesigen Magistrat eine große Zahl von Reflectanten gemeldet, welche die Kolossal-Figuren der Verolina auf dem Potsdamer Platz, die beiden Figuren Italia und Germania beim Opernhause, ferner die beiden Genien mit den Posaunen am Eingange zu dem vom Hofstapezierer Herrn Fischer vor dem Opernhause errichteten Prachtzelt und schließlich auch die Fahnenmasten und Belarten zu kaufen beabsichtigen. Seitens des Magistrats sind die sämmtlichen Antragsteller an Herrn Baurath

Drth verwiesen worden. — Ein hübsches Wort aus dem Munde, welches den Vorzug hat, „authentisch“ zu sein: Am Morgen der Einholung König Humberts kommt eine brave Handwerkerfrau mit ihrem Mann über den Lustgarten, wirft einen Blick auf die Schloß-façade, bleibt plötzlich erstarrt stehen und wendet sich an ihren Herrn Gemahl mit den Worten: „Ne, da hört sich doch Alles uff, Justab! In's Schloß sind se noch nich mal mit de Reinemacherei fertig. Da hängen ja noch die Teppiche aus'm Fenster!“ — Dem Berliner Zeughause sind neuerdings einige werthvolle Gegenstände zugegangen, so ein Hinterlabungsfriegeschütz aus der Mitte des 15. Jahrhunderts, welches im Tiber zu Rom gefunden worden ist. — Der riesige Verkehr in den Berliner Markthallen wird am besten gekennzeichnet durch den Güterverkehr auf der Station Central-Markthalle. Derselbe betrug im Jahre 1. Mai 1887 bis 30. April 1888 12,457,964 Mgr., vom 1. Mai 1888 bis 30. April 1889 jedoch 30,065,991 Mgr., ist demnach um 150 Proc. gestiegen. Der Güterausgang weist in derselben Zeit eine Steigerung von 60 Proc. auf, nämlich von 2,448,735 Mgr. auf 4,038,270 Mgr. Es ist der Bau von 6 neuen Markthallen in Aussicht genommen.

— Dem Besuch des Schah von Persien, der sich selber in London eingeladen hat, sieht man nach den Berichten Londoner Blätter dort mit großem Mißbehagen entgegen. Erst wollte die Königin nichts davon wissen, daß dem Herrscher aller Gläubigen wie im Jahre 1873 der Buckingham Palast zur Verfügung gestellt werde, und sie schlug vor, für ihn ein Privathaus in der Nähe zu miethen. Sie hat nämlich 1873 für die Unterhaltungskosten dieses Fürsten während seines kurzen Aufenthaltes in England 12,000 Pfd. bezahlen müssen, und in dieser Summe waren 1800 Pfd. nicht inbegriffen, welche die Reinigung und Dekoraton der vom Schah benützten Zimmerreihen kosteten. Sir Henry Drummond Wolf, der britische Gesandte in Teheran, bekam jedoch einen Schrecken, als er davon hörte, und auf seine Vorstellungen hin — er wird beim Besuch des Schah in London zugegen sein — ließ sich die Königin durch die Minister bestimmen, den Palast, dem unwillkommenen Gäste zu überlassen. Der Schah wollte sich nicht mit einem beliebigen Palais begnügen und fühlte sich durch die Zumuthung zurückgelehrt, auch meldete Sir H. D. Wolf, daß der Schah in den letzten 16 Jahren „mit den Gebräuchen der abendländischen Civilisation besser vertraut geworden sei.“

— Ein Fall des dunkelsten Aberglaubens wird dem „Klawkas“ aus dem russischen Dorfe Samulcha im Suchum'schen Kreise berichtet: Einer Wittve starb vor kurzem ein Sohn. Bald darauf erkrankte auch der zweite Sohn recht ernstlich. Die Nachbarn rieten dem jungen Manne, sich um Rath an eine als Wahrsagerin bekannte alte Frau zu wenden. Diese wies auf die Mutter des Kranken als auf die Ursache der Krankheit hin. Die „Hexe“ müsse gezwungen werden, entweder ihre Schuld einzugestehen oder auf dem Scheiterhaufen verbrannt werden, um das ganze Dorf vor ihrem „Zauber“ zu wahren. Die alte Frau hatte, nichts ahnend, ihr kärgliches Abendessen bereitet und war eben im Begriff, dasselbe einzunehmen, als die Nachbarn in hellen Haufen in die Hütte drangen und sie aufforderten, lieber gleich alles

zu gestehen. Die arme Frau begriff gar nicht, um was es sich handelte, und blieb sprachlos vor Schreck. Daß sie schwieg, wurde als eine Art Beständniß ihrer Schuld ausgelegt. Es wurde ein Scheiterhaufen errichtet, die alte Frau entkleidet und mit Plätteisen und sonstigen Geräthen, die rothglühend gemacht worden waren, gebrannt. Sodann wurde sie der Länge nach an einen Pfahl gebunden und derselbe über dem angezündeten Scheiterhaufen unter fortwährendem Umwenden gehalten. Als die eine Körperseite geradezu ausgebrannt war, hauchte das unglückliche Opfer des Aberglaubens der entmenschten Bauern endlich mit einem Schrei seine Seele aus. Der Leichnam wurde still beerdigt. Auf Befragen des Priesters und anderer Personen antworteten die Bauern, die Alte sei an einer ansteckenden Krankheit gestorben, daher hätten sie sie so schnell als möglich der Erde übergeben. Eine Untersuchung förderte aber die Wahrheit zu Tage.

— Vermächtniß für Juristen des nächsten Jahrhunderts. Der in Wien am Sonntag voriger Woche verstorbene Graf Hardegg hat den größten Theil seines 700,000 Gulden übersteigenden Vermögens der Wiener Universität zum Zwecke einer Stiftung für Doktoren der Rechte, welche sich in ihrer Wissenschaft weiter auszubilden gedenken, vermacht, mit der absonderlichen Klausel, daß zu dem Vermögen die Zinsen und Zinseszinsen durch volle 99 Jahre zugeschlagen werden und am hundertsten Jahrestage des Todes des Erblassers die erste Verleihung der Stipendien stattfinden soll. Das Stiftungsvermögen wird in einem Jahrhundert bei einer 3 1/2 procentigen Verzinsung 18—20 Millionen Gulden betragen. Wenn der österreichische Staat die Stiftung nicht genehmigen sollte, hat Testator die Universitäten der Städte New-York und Rio de Janeiro zu Erbinnen eingesetzt.

— Eine bis jetzt einzig dastehende Einjährig-Freiwilligen-Prüfung wurde jüngst in Münstel abgehalten. Zweihundzwanzig junge Mönche, Novizen des Franziskaner-Ordens, erschienen, wie der „Düsseldorfer Anzeiger“ berichtet, im Regierungsgebäude, um sich der schriftlichen und mündlichen Prüfung zu unterziehen. Alle ohne Ausnahme bestanden.

* **Kraufau**, 25. Mai. In dem zwei Meilen von unserer Stadt belegenen großen Dorfe Myslachowice ist auf unaufgeklärte Weise ein Brand entstanden, der 45 Häuser in Asche legte. Eine Frau und vier Kinder fanden den Tod in den Flammen.

— Ergiebiger Vergleich. „Sind Deine alten Schulden beim Hauswirth endlich bezahlt?“ „Nein, ich hab' mich mit ihm verglichen.“ „Was für ein Ergebnis hatte der Vergleich?“ „Daß der elende Lump ein Heibengeld und daß so ein netter Kerl wie ich keins hat.“

— Cavaliere Milefi, der in Berlin weitende Korrespondent des „Corriere di Sera“ in Mailand, welcher das Mißgeschick hatte, hier eine Brieftasche mit 1000 Lire zu verlieren, hat die Ehrlichkeit der Berliner kennen gelernt. Die Brieftasche ist ihm mit ihrem gesamten Inhalt wieder zugestellt worden. Der Finder war ein Musiker vom Opernhause.